

No. 264. Sonnabend den 9. November 1833.

Preußen.

Berlin, vom 6. November. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist nach Neu-Strelitz zurückgekehrt.

In einem Schreiben aus Berlin heißt es: „Wie man sagt, wird der Herzog von Wellington in Kurzem hieselbst erwartet. — Die Telegraphen-Linie nach Köln wird bald vollendet seyn. Dagegen wird im folgenden Jahre eine andere bis zur Russischen Grenze geführt werden, wo sie mit einer andern zusammenhängen wird, die, wie es heißt, von dort bis St. Petersburg reichen soll.“

Die Leipziger Zeitung enthält nachstehenden Artikel: „Die Englischen Zeitungen, namentlich die Times, überbieten sich jetzt durch lügenhafte Correspondenzartikel, worin Alles hervorgesucht wird, um die Preußische Regierung zu verläumden. — Was die Polnischen Flüchtlinge betrifft, so hat Preußens Gouvernement bereits über 2 Mill. Thlr. für diese Fremdlinge ausgegeben; — eine Summe, die ohne viel öffentliches Rühmen und Loben hingeopfert ist, und die wohl alle Unterstützungen anderer Länder übersteigen möchte! Wohlthätig war und ist es für diese Individuen, daß man sie zur Arbeit und zum Fleiß anhält, und ihnen nicht durch Faullenzen und Nichtsthun Zeit schenkt und gewährt, um neue Complotte anzustiften, wie es leider doch geschehen ist; man hat sehr ernstlich einschreiten müssen, indem verbrecherische Verbindungen, welche Einzelne unterhielten, entdeckt wurden. Unter diesen Umständen kann es der Preußischen Regierung nur wünschenswerth seyn, wenn diese Fremdlinge sich aus Preußen entfernen, und da sich der Wunsch öfters bei denselben aussprach, nach Amerika gehen zu wollen, so wurde es ihnen freigestellt, solches zu thun. Viele haben sich zu dieser Reise gemeldet; die Regierung bezahlt nicht allein die Ueberfahrt, sondern gewährt ihnen auch noch jenseits des Meeres auf ein Jahr die nöthige Unterstützung. Mitte dieses Monats werden nun zwei Schiffe von Danzig mit mehr als 600 dieser Polnischen Flüchtlinge nach Amerika abgehen. — Wie milde Preußen mit den eigenen Polnischen Unterthanen, welche an der Insurrektion von 1830 Theil genommen, verfahren, ist zur Genüge bekannt und selbst von den Polen dankbar anerkannt. Es liegt aber in dem Geiste der Oppositionsblätter, die unverschämtesten Lügen, — trotz besserer Ueberzeugung — immer wieder und wieder zu verbreiten und aufzutragen, hoffend, daß sie endlich dennoch Eingang finden und die ausgestreute Saat der Lügen und der Bosheit Früchte nach ihrem Wunsche tragen werde.“

Deutschland.

Dresden, vom 1. November. Sitzung der ersten Kammer vom 24sten v. M. Die Tagesordnung führte zur Berathung des Deputations-Berichtes über die Vorstellung der evangelischen Geistlichkeit der Stadt Dresden, die Paritäts-Verhältnisse der evangelischen und katholischen Kirche der Kreislande betreffend. Die Antragsteller, ausgehend von der Ansicht, daß Parität zwischen den Bekennern verschiedener Kirchen nur dann existire, wenn dieselben in ihren kirchlichen Berechtigungen und Verpflichtungen, in so weit diese die Natur bürgerlicher und politischer Rechte und Pflichten annehmen, einander gleichständen, hatten zuvörderst eine Ungleichheit in der Zusammensetzung und Stellung der beiderseitigen kirchlichen Behörden bemerklich gemacht, welche unter Anderem auch darin beruhe: daß die katholische Kirche durch geistliche Präsidien und eine überwiegende Mehrzahl geistlicher Mitglieder in ihren Behörden sich vertreten

sehe, während in der evangelischen Kirche das Präsidium ein weltliches sey, und die Mehrzahl der weltlichen Stimmen ein entschiedenes Uebergewicht behaupte; ferner darin, daß die Stellung beider kirchlichen Behörden so sehr verschieden sey, daß, während die Räthe der evangelischen Konsistorien dem Kultus-Ministerium gänzlich untergeordnet seyen, die Unterordnung des apostolischen Vikariats unter dasselbe sehr schwankend erscheine, indem der apostolische Vikar, als Delegat von Rom, im Vikariate autonomisch entscheide, die katholischen Kirchen- und Schuldiener ernenne, und auch die Räthe der katholischen Dikasterien dem Könige vorschlage; so wie darin, daß diese eigene Machtvollkommenheit der katholischen Kirchen-Behörde auch noch in dem Umstande hervortrete, daß sie in ihren Ausfertigungen weder im Prädikate, noch im Siegel der vaterländischen Regenten-Autorität folge, daß der oberste katholische Geistliche Sachsens gleich einem gekrönten Haupt dekretire und reskribire, im schreienden Gegensatze zu der evangelischen Kirche. Ferner hoben die Antragsteller hervor: In gleicher Unabhängigkeit erscheine die katholische Kirche hinsichtlich ihres Schulwesens, denn sie dulde nicht einmal in der allgemeinen Beaufsichtigung ihrer Schul-Anstalten eine Einmischung der Staats-Behörde; abgesehen von allen diesen Ungleichheiten werde aber auch die evangelische Kirche durch den bei den katholischen Behörden befolgten Rechtsgang auf mannigfache Weise beeinträchtigt, und es erlaubten sich z. B. katholische Pfarrer häufig, evangelische Bräute an Pastoren dieser Kirche zu präsentiren und suchten insgemein Brautpaare gemischter Ehen zur alleinigen oder doch ersten Copulation in der katholischen Kirche zu verleiten. Eine gleichmäßige Imparität finde aber rücksichtlich der Leistungen der beiderseitigen Parochianen statt. Für die katholische Kirche, deren Bekenner den hundert und dreißigsten Theil der Bevölkeruug des Landes ausmachten, würden aus Staats-Kassen jährlich 19,415 Rthlr.; für die evangelische Kirche mit Inbegriff ihrer Unterrichts- und Bildungs-Anstalten, mit Ausschluß der Universität Leipzig, jährlich nur 39 542 Rthlr. verwendet. Bei der Geringfügigkeit dieser Unterstützung aus Staats-Kassen sey die evangelische Kirche genöthigt, zur Erhaltung ihrer Kirchen, Schulen und geistlichen Gebäude, ihre Parochianen in Anspruch zu nehmen, während die Parochianen der katholischen Kirche von dergleichen Leistungen meistentheils ganz befreit seyen. Vorzugsweise trete ferner das gegenseitige Mißverhältniß rücksichtlich der Schulen hervor, denn hier erzeuge die Unentgeltlichkeit des katholischen Schul-Unterrichts nur zu sehr den Verdacht einer geförderten Proselytenmacherei. Hiernächst trete auch Ungleichheit der Leistungen in den Beiträgen der evangelischen und katholischen Kirche zu den vaterländischen Wohlthätigkeits-Anstalten hervor; denn während bei der evangelischen Kirche zu gewissen Zeiten kirchliche Sammlungen für die allgemeinen Straf- und Versorgungs-Anstalten stattfänden, habe die katholische Kirche erst seit dem October 1830 angefangen, lediglich für ihre Zwecke, und auch hier nur für ihre Schul-Bedürfnisse, dergleichen Sammlungen zu veranstalten. Endlich aber sey auch in Ansehung der Diener beider Kirchen eine ungleiche Stellung derselben ganz unverkennbar, und diese Ungleichheit trete zunächst hervor in der Zahl derselben. Die Gesammt-Masse der evangelischen Einwohner der Stadt Dresden, 51,000 Seelen betragend, mit Einschluß von 20 Parochial-Dörfern und mit Einschluß der Reformirten, zähle nur 25 Geistliche ihres Glaubensbekenntnisses, während die katholische Kirchengemeinde von 3800 Seelen, nach der Angabe des statistischen Vereins, deren zwanzig zähle. Durch die im Bisherigen angedeuteten Momente hielten sich nun die Bittsteller zu dem Gesuche an die Kammer eben so berechtigt als verpflichtet, es möchte dieselbe zu Herstellung einer wirklichen Parität zwischen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinschaft der Kreislande die erforderliche Einleitung treffen. — Die über dies Gesuch berichtende Deputation bemerkte zuvörderst im Allgemeinen, wie sie der Nothwendigkeit einer Erörterung der Wahrheit der in der vorliegenden Beschwerdeschrift enthaltenen faktischen Momente enthoben zu seyn glaube, da hier Thatsachen sprächen, hervorgegangen aus gesetzlichen Bestimmungen, welche, unzureichend die Rechte beider Kirchen zu sichern und festzustellen, die Quelle fortdauernder Reibungen zwischen denselben geworden, und zu gerechten Klagen der Bekenner des evangelischen Glaubens schmerzliche Veranlassung gegeben hätten. Nachdem die Deputation darauf zu einer näheren Beleuchtung der einzelnen vorliegenden Beschwerde-Gründe übergegangen war und einige einzelne Punkte daraus beseitigt hatte, schlug sie in Bezug auf die wesentlichsten derselben vor, in Gemeinschaft mit der zweiten Kammer den Antrag an die Staats-Regierung zu richten, „daß selbige geruhen möge, das Ergebniß derjenigen Erörterungen, welche, in Folge der früherhin von Seiten der Stände, in Beziehung auf das Mandat vom 19. Febr. 1827 gemachten Erinnerungen, zu Feststellung angemessener Normen für die Ausübung des dem Staat über die katholische Kirche zustehenden juris circa sacra, nach der in der Thronrede ertheilten Zusicherung, bereits stattgefunden, der Stände-Versammlung mit thunlichster Beschleunigung im Laufe des gegenwärtigen Landtages zur Begutachtung vorlegen zu lassen." — Diesem Vorschlage trat die Kammer nach einer längern Diskussion bei.

Karlsruhe, vom 30. October. — Wir hören aus guter Quelle, daß die Ansichten bedeutender Staatsmänner, welche dem Anschlusse Badens an den Preuß. Zollverband bis jetzt im Wege standen, sich sehr geändert haben, und daß sie vielmehr jetzt den Anschluß als eine von den gegenwärtigen Verhältnissen gebotene Noth-

wendigkeit betrachten. Auch sollen bereits diese Ansichten in confidentieller Form an benachbarte Regierungen mitgetheilt worden seyn.

Darmstadt, vom 31. October. — Heute ist der Fürst von Wittgenstein, der den Auftrag hat, als außerordentlicher Gesandter Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs bei des Königs und der Königin von Baiern Majestäten für Se. Hoheit den Erbgroßherzog von Hessen um die Hand Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde von Baiern feierlich zu werben, zu seiner Bestimmung von hier nach München abgereist.

Frankfurt a. M., vom 3. November. — Die seither in unserer Vorstadt Sachsenhausen stationirt gewesenen K. K. Oesterreichischen Uhlanen haben uns vorgestern verlassen, und sind durch ein Detaschement Dragoner aus der Bundesfestung Mainz ersetzt worden.

Die Befürchtungen wegen des Ausbruchs eines Krieges scheinen immer mehr in den Hintergrund zu treten, und die Diplomatie hat wohl ihren größten Sieg erfochten, indem es ihr gelungen ist, die Regierungen sämmtlich zu überzeugen, daß die Aufrechthaltung des Friedensstandes für alle von dem höchsten Interesse sey, und daß alle die mannichfachen Verwickelungen der politischen Angelegenheiten Europa's jenem Prinzip untergeordnet werden müssen. Glaubwürdige Briefe aus Paris sprechen ganz in diesem Sinne und theilen mit, daß auch in der Spanischen Frage kein Gegenstand zu wirklichen Zerwürfnissen zwischen den fünf Großmächten enthalten sey. — Ueber den sogenannten Deutschen Congreß weiß man nun zwar daß, aber noch nicht wo er abgehalten werden wird. Hier werden unbezweifelt nur Bundes-Verhältnisse Gegenstand der Berathungen seyn, und das Resultat derselben möchte, wenn man nach früherem ähnlichen Vorgange urtheilen darf, dann als Bundesbeschluß von Seiten der Bundes-Versammlung publicirt werden. Ueber die eigentlichen Verhältnisse dieses Congresses herrscht noch das tiefste Geheimniß, und Alles, was bisher davon verlautete, sind lediglich Muthmaßungen. — Seit einigen Tagen haben die seit dem 3. April angeordneten Nachtwachen der Stadtwehr aufgehört, und es ist nur noch von dem Löschbataillon Mannschaft zur Nachtwache für den Fall eines ausbrechenden Feuers beordert. Es herrscht übrigens die tiefste Ruhe bei uns, und man bemerkt bei Weitem weniger als im vorigen Jahre eine Trennung in Parteien; die aufgeregten Gemüther scheinen sich auf beiden Seiten etwas abgekühlt zu haben. — Der neulich erwähnte Rottenstein ist seiner Haft wieder entlassen worden, da sich weiter nichts gegen denselben herausgestellt hat. — Die Schneidergesellen kehren größtentheils zur Ordnung zurück. — Der Muthwille mit dem Legen der Petarden hat sich wiederholt; man wünscht sehr, daß es der Polizei gelingen möge, die Urheber zu entdecken. — Vorgestern Abend ist einer der hier in Verhaft befindlichen Studenten, Bernhard Lizius, Student der Rechte, aus Aschaffenburg, welcher wegen angeschuldigter Theilnahme an der am 3. April d. J. hier statt gehabten, bewaffneten Erstürmung der Wachen inhaftirt gewesen, durch Erbrechung seines Gefängnisses und unter Begünstigung des ungemein dichten Nebels aus seinem Gefängnisse entsprungen. Die hiesigen Zeitungen enthalten den Steckbrief.

Das heutige Journal de Francfort meldet in einem Postscript: „In dem Augenblick, wo der Druck unsers Blattes beginnen soll, erhalten wir aus Darmstadt ein Schreiben, worin uns angezeigt wird, daß Seine Königl. Hoheit der Großherzog am 2ten die Stände-Versammlung aufgelöst hat.“

Luxemburg, vom 30. October. — Se. Durchlaucht der Prinz von Hessen-Homburg, Militair-Gouverneur der Festung Luxemburg, wird stündlich hier erwartet.

Dem Vernehmen nach, wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen am 10ten oder 12. November die Festung Luxemburg besuchen.

Frankreich.

Paris, vom 30. October. — Gestern Mittag machten die hiesigen Civil-, Militair- und städtischen Behörden dem Könige und der Königin der Belgier ihre Aufwartung.

Der Ball, den die Nationalgarde dem Könige und der Königin der Belgier geben will, wird am 8. Novbr. im Saale des Opernhauses stattfinden.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Herr Xavier Burgos, der kürzlich von der Regentin von Spanien zum Minister des Innern ernannt worden, ist in Paris sehr wohl bekannt, da er sich hier vor einigen Jahren als Commissair der Spanischen Tilgungs-Kasse befand. Welches Urtheil man auch über die Finanz-Operationen, an denen er Theil genommen, fällen mag, eine große Umsicht und viele staatswirthschaftliche und administrative Kenntnisse kann man ihm nicht absprechen. Der Partei der Afrancesados angehörend, wurde er Anfangs von Joseph Napoleon zum Unter-Präfekten von Almeria ernannt. Unter der Cortes-Regierung machte er sich durch einige periodische Schriften bekannt, die in einem sehr liberalen Geiste abgefaßt waren; so redigirte er z. B. im Juli 1823 den Impartial, ein Blatt, das sich durch seine große Heftigkeit gegen die damaligen Absolutisten auszeichnete. Dies hinderte jedoch nicht, daß er im Jahre 1824 zum Intendanten und späterhin zum Mitgliede der Junta del fomento y riqueza, eines Conseils

für die innere Verwaltung, ernannt wurde." — Aus Madrid schreibt man unterm 23sten, daß die Absetzung des Grafen v. Ofalia und die Ernennung des Herrn Burgos zum Minister des Innern durch die Weigerung des Ersteren, zu der Confiscirung der Güter des Infanten Don Carlos die Hände zu bieten, veranlaßt worden sey. Herr Zea-Bermudez soll hauptsächlich zu der Entlassung des Herrn v. Ofalia gerathen haben.

Die hiesigen Blätter geben folgende Uebersicht des gegenwärtigen Bestandes der Spanischen Armee:

Infanterie.

1ste Division der Königl. Garde	7945 Mann.
2te " " "	9500 "
17 Linien-Regimenter	25000 "
6 leichte Regimenter	6700 "
	49145 Mann.

Hierzu können noch 43 Regimenter Provinzial-Milizen gerechnet werden, welche sich, wenn sie vollständig beisammen sind, auf ungefähr 27,000 Mann belaufen mögen.

Kavallerie.

Königliche Garde	1500 Mann.
Gardes-du-Corps	500 "
Linien-Kavallerie (leichte und schwere)	4000 "
Im Ganzen	6000 Mann.

Artillerie.

Artillerie zu Fuß	5000 Mann.
leichte Artillerie	300 "
Im Ganzen	5300 Mann.

Was das Material der Artillerie betreffe, so sey solches fast für nichts zu rechnen, indem Spanien nicht 50 Stück Geschütz ins Feld stellen könne.

An eine Französische Intervention in Spanien glaubt hier Niemand mehr, und wenn die Rente nicht gleich und schnell ihren vorigen Cours erreicht hat, so liegt dies einzig und allein darin, daß viele Leute noch ihre Kapitalien anhalten, um nicht wieder Opfer eines panischen Schreckens an der Börse zu werden. Uebrigens ist das Gold hier nicht rar, und das Agio des Goldes fällt; ein Zeichen, daß man nicht an Krieg glaubt, noch ihn ernstlich vorbereitet.

In einem Artikel der Quotidienne über den inneren Zustand Frankreichs kommt folgende Stelle vor: „Man kann es nicht leugnen, die Republik macht Fortschritte, und bemächtigt sich immer mehr des Terrains, welches das juste-milieu aufgeben muß. Wir haben lange Zeit die Hoffnung genährt, daß diese letzte Prüfung der durch die Revolution von 1830 in Frankreich hervorgebrachten Unordnung unserem Lande nicht auferlegt werden würde. Wir hatten es in dieser Hinsicht gewarnt und aufgeklärt. Aber jetzt beginnt jene Hoffnung zu schwinden, und wir erklären dies mit der Freimüthigkeit, die uns eigen ist." — Die Tribune triumphirt über dieses Geständniß, das ihr als unwiderlegbarer Beweis von den Fortschritten ihrer Partei gilt.

Herr v. Lamartine ist am vergangenen Freitage mit seiner Gattin wieder bei seiner Familie eingetroffen.

Die Fregatte Atalante, mit dem Contre-Admiral Baron v. Mackau am Bord, ist am 27sten d. M. von Brest nach den Antillen abgesegelt.

Der Ex-Dey von Algier ist mit seiner Familie auf einem Oesterreichischen Schiffe von Livorno in Malta angekommen und wird von dort nach Alexandria gehen, wo er seine Residenz aufzuschlagen beabsichtigt.

Der Moniteur enthält einen Bericht des Generals Trezel, Ober-Befehlshabers der Expedition nach Bugia, vom 12. bis 15. October, worin es unter Anderm heißt: „Am 12ten um 4 Uhr Morgens griffen zwei Kolonnen unter dem Befehle des Generalstabs-Capitains Eynard gleichzeitig die Redoute von Gouraya an, vertrieben mit dem Bajonnette die Kabailen, welche vor derselben aufgestellt waren, und nahmen den wichtigen Posten in wenigen Minuten; ein Corporal des 59sten Regiments war der Erste, der eindrang, und die dreifarbige Fahne aufpflanzte. Während jene Kolonnen auf diese Weise bei Nacht Felsen, die selbst bei Tage beinahe unzugänglich sind, erkletterten und die Kabailen überall mit dem Bajonnette verjagten, war eine dritte Kolonne unter den Befehlen des Oberst-Lieutenants Lemercier um halb 5 Uhr Morgens von dem Thore Fouca abmarschirt, um das Lager bei Demous anzugreifen, welches hinter der Mühle gleiches Namens liegt, und von wo aus die Kabailen der Redoute von Gouraya hätten zu Hülfe kommen können. Vor Tagesanbruch war die Kolonne bei der Mühle von Demous angekommen, und nachdem unsere Vorposten das Feuer der Kabailen ausgehalten hatten, stürzten sie sich mit dem Bajonnette auf dieselben, und vertrieben sie sogleich aus ihrer Stellung. Auf ein gegebenes Signal beeilte sich der Commandeur der Flottille, seine Landungs-Compagnieen, aus ungefähr 400 Marine-Soldaten bestehend, ans Land setzen zu lassen, und stellte sich selbst an die Spitze derselben. — Landen, die Karavanserei des Marktes besetzen, um die Verbindung der Operations-Kolonnen mit der Stadt zu sichern, die Flottille anscheinend Anstalten zu einer Landung in der Ebene treffen lassen, um das Lager von Sidi-Bou-Bouhamar zu bedrohen, und endlich sich auf die Höhen begeben, um Theil an dem Gefechte zu nehmen — das Alles geschah so rasch und mit einer solchen Präcision, daß nun jeder Angriff auf unseren rechten Flügel unmöglich wurde, und daß der Feind, welcher sich 4 bis 5000 Mann stark gezeigt hatte, sich in allen Richtungen zurückzog, nachdem er als Signal des Rückzuges sein großes Lager in der Ebene in Brand gesteckt hatte. Man will darauf mehrere Stämme handgemein mit einander gesehen haben. Die über die Flucht des Feindes eingegangenen Nachrichten melden, daß sein Verlust sehr bedeutend, und

daß sein Schrecken so groß war, daß das Lager des Sidi-Bou-Bouhamar, wo der größte Theil der Streitkräfte versammelt war, noch an demselben Abende geräumt worden ist. Wir hatten 4 Todte und 57 Verwundete. Die Resultate dieses Tages sind von der größten Wichtigkeit. Die Einnahme der Redoute von Gouraya befreit uns von den beständigen Angriffen der Kabailen. Die Truppen der Expedition können sich jetzt ihren Arbeiten hingeben, ohne von einem erbitterten Feinde unaufhörlich beunruhigt zu werden."

Straßburg, vom 31. October. — Die Berichte, die wir heute über die in Kolmar ausgebrochenen Unruhen erhalten haben, stimmen ganz mit denen überein, die wir gestern bekannt gemacht. Die Plackereien, welche die Beamten der Weinzölle sich erlaubt haben, waren die einzige Ursache davon. Nicht zufrieden damit, den Lauer, der nichts ist, als Wasser, das man auf die Trestern gießt, um sie noch einmal zu pressen, eben so viel wollen bezahlen zu machen, wie den Wein, erlaubten diese Agenten sich noch, in die Privathäuser einzudringen, und während der Abwesenheit der Bauern, die auf ihren Feldern beschäftigt waren, die Thüren der Keller zu erbrechen. Diese Plackereien waren genug, um die armen Bauern, die besonders ihren Besuchen ausgesetzt waren, zur Erbitterung zu reizen. Indessen ist seit Dienstag keine neue Unordnung vorgefallen. Der Dragoner, der von einem Steine war getroffen worden, ist gestorben.

Spanien.

Die Madrider Hof-Zeitung vom 22. October enthält die nachstehenden beiden Dekrete der Königin-Regentin:

„An den Präsidenten des Minister-Raths. In Erwägung, daß es unmöglich ist, gleichzeitig die Functionen eines Ministers des Innern, und die eines Mitgliedes des Regierungs-Conseils, zu welchem Posten der Graf von Ofalia durch das Testament des Königs, meines erlauchten Gemahls, berufen worden ist, zu versehen, habe ich zu dem Amte eines Ministers des Innern den Finanz-Rath Don F. X. Burgos, in Betracht seiner besonderen Kenntnisse in staatswirthschaftlichen Dingen ernannt, und beauftrage ihn hiermit, sich, im Einverständnisse mit dem Minister-Rathe, vor Allem mit der Entwerfung und Vorlegung eines neuen Gebiets-Eintheilungs-Planes als Grundlage der innern Verwaltung, und als ein Mittel zu beschäftigen, die Vortheile zu erzielen, deren ich meine Völker theilhaftig werden lassen will. Ihr habt es vernommen und werdet meinen Willen erfüllen. Gegeben im Palaste, 21. October 1831.

Unterzeichnet von der Hand der Königin."

„Zweites Dekret.

Innig überzeugt, daß ein Land ohne Gewerbfleiß nicht gedeihen kann, und daß dieser nur da blühend ist, wo keine Hindernisse dem Verbrauche in den Weg gelegt werden; daß, wenn Nationen, die in den Künsten große Fortschritte gemacht haben, den Ueberfluß ihrer Manufaktur-Erzeugnisse auf fremden Markt schicken können, der Spanische Gewerbfleiß damit beginnen muß, die Märkte des eigenen Landes zu versehen; daß man aber diesen Vortheil nicht erlangen kann, so lange es noch privilegirte Manufakturen giebt, die zuweilen nicht einmal den Bedürfnissen der Consumtion genügen, letztere aber jedenfalls erschweren oder sie durch die Seltenheit oder Theurung der Erzeugnisse beschränken; in Betracht, daß dieser Nachtheil sich namentlich hinsichtlich der in Madrid und der Umgegend fabricirten Krystall-Waaren fühlbar gemacht hat, wo im Interesse der zu den Königlichen Domainen gehörenden Manufaktur von San Ildefonso, die Fabrication und Einführung dieses Artikels, ohne Nutzen für die gedachte Manufaktur, die dabei nicht gediehen ist, wohl aber zum Nachtheile der Einwohner, die solchergestalt der Vortheile der Fabrication und des Verkaufs verlustig gegangen sind, bisher verboten war, — aus allen diesen Gründen, und um einen Beweis meiner günstigen Absichten für die National-Industrie, so wie ein Beispiel der Uneigennützigkeit zu geben, womit ein Jeder ihr zu Hülfe kommen muß, befehle ich, im Namen meiner theuren und vielgeliebten Tochter, der Königin Isabella II., daß von dem Tage der Publication des gegenwärtigen Dekretes an, die Fabrikation und Einführung des Krystalls in Madrid und in dessen Umgebungen frei seyn soll, wie in allen übrigen Provinzen des Reichs, unter bloßer Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen, die in den allgemeinen Zoll-Tarifs für die Waaren-Einfuhr aufgeführt sind. Gegeben im Palaste, 21. October 1833.

Unterzeichnet von der Hand der Königin."

In der ebgedachten Nummer der Hof-Zeitung vom 22sten liest man noch Folgendes: „Heute Mittag hatte der Französische Botschafter, Graf von Rayneval, die Ehre, der Königin-Regentin ein Schreiben zu überreichen, worin Se. Majestät der König der Franzosen ihr den Empfang der Nachricht von dem Tode des Königs Ferdinands VII. anzeigt, und ihr zugleich den Kummer den er darüber empfunden, sammt seinem Glückwünsche zu der Thronbesteigung der Infantin Isabelle, verbunden mit seinen eifrigsten Wünschen für die Eintracht und das gute Vernehmen zwischen beiden Mächten, und für die glückliche Regierung der jungen Königin zu erkennen giebt. Nachdem Herr von Rayneval hierauf auch noch sein neues Creditiv überreicht, wurde Herr Mignet zur Abschieds-Audienz eingeführt, und der erste Gesandtschafts-Secretair, Graf von Larochefoucauld, der Königin-Regentin vorgestellt. — Die General-Capitaine von Andalusien und Granada, berichten unterm 16ten, die General-Capitaine von Valencia und Estremadura unterm 19ten, der General-Capitain von Guipuzcoa unterm 17ten, und der Vice-König von Navarra unterm 18ten, daß in ihren respectiven Provinzen fortwährend die größte Ruhe herrsche."

E n g l n a d.

London, vom 27. October. — Die gestrige Hof-Zeitung meldet nunmehr auf offizielle Weise die Beglaubigung des Ritters von Vial, als außerordentlichen Geschäftsträgers und bevollmächtigten Ministers der Königin-Regentin von Spanien im Namen Ihrer Majestät der Königin Isabella II., bei dem Königlich Großbritannischen Hofe, in welcher Eigenschaft derselbe am Donnerstage die Ehre hatte, von Lord Palmerston bei Sr. Majestät zur Audienz eingeführt zu werden und seine Kreditive zu überreichen.

Im letzten Blatte des Courier liest man Folgendes in Bezug auf Portugal: „Wir haben Nachrichten aus Porto bis zum 12ten d. M. erhalten. Damals war dort Alles ruhig, und das Vertrauen des Handelsstandes nahm wieder zu. Einige Briefe sprechen davon, daß sich die Migueliſten dicht um ihre Verschanzungen zusammenzögen. Wenn sich dies bewährt, so wird der vor Lissabon über Dom Miguel errungene Sieg ohne Zweifel auch die Auflösung der andern Corps von Dom Miguels Armee herbeiführen."

Die Besorgniß vor Unruhen wegen der Eintreibung der direkten Steuern scheint, den Aeußerungen des Albion zufolge, noch nicht vorüber zu seyn. Es heißt nämlich in diesem Blatte: „Der Oberbefehlshaber der Truppen wollte vorgestern die Stadt verlassen, wurde aber wegen der drohenden Anzeichen, die sich unter dem Pöbel kund gaben, ersucht, in London zu bleiben, damit seine Hülfe im nöthigen Fall bei der Hand wäre. Jemand, der sich gestern früh in der Gegend befand, wo die Aufregung am größten ist, berichtet uns Folgendes: „„In der Nähe des Gewebe-Instituts herrscht immer noch große Unruhe; überall sind Volkshaufen versammelt, und viele Läden sind geschlossen. Herr Brain, der Gemäldehändler, dessen Sachen gestern in Beschlag genommen wurden, hat gestern früh vor den Fenstern des ersten Stockwerks seines Hauses folgende mit großen schwarzen Buchstaben auf Leinwand gemalte Adresse an das Volk ausgehängt: „Kriegsabgaben von Licht und Schatten. Zwei und zwanzig Jahre habe ich der Regierung so viel gezahlt, daß meine Mittel erschöpft sind. Sie raubt mir meinen ehrlichen Namen und meine Freiheit. Sie nimmt meine Sachen, statt daß das Vermögen besteuert werden sollte. Auch müssen wir Hauseigenthümer und Handelsleute und unsere Familie von Allem, was wir brauchen, Abgaben zahlen. Die Regierung macht uns unglücklich und erhält uns in Armuth!"" — Man hat einen Expressen nach Lord Althorp geschickt, und dieser ist vorgestern Abend von Leamington, in der Grafschaft Warwick, hier eingetroffen. Gestern früh hatten Se. Herrlichkeit und der Herzog von Richmond im Ministerium des Innern eine Unterredung mit Lord Melbourne. Diese Zusammenkunft, aus so wenig Personnen sie auch bestand, kann als ein Kabinetsrath angesehen werden, und es läßt sich wohl vermuthen, daß die oben erwähnte Aufregung der Gegenstand der Berathung war." — Der Globe dagegen sagt: „Wie wir hören, ist das Gesetz gestern früh geltend gemacht und der Gesellschaft Frieden und Ordnung gesichert worden, indem sich die betreffenden Behörden bei der Vollziehung der Befehle zur gewaltsamen Eintreibung der Steuern höchst klug und entschlossen benommen haben. Um 9 Uhr Morgens begaben sich die Sheriffs Harmer and Wilson in Begleitung der Sheriffs-Beamten, die etwa ein Dutzend Konstabler unter ihren Befehlen hatten, von dem Polizeiamt in Marlborough-Street auf den Weg, um im Falle fortgesetzter Steuer-Verweigerung die Sachen zweier Handelsleute in Oxford-Street in Beschlag zu nehmen; die eine dieser Beschlagnahmen wurde unter unmittelbarer persönlicher Aufsicht der Sheriffs ruhig und ordnungsmäßig bewerkstelligt. Als man zu dem zweiten Hauseigenthümer kam und ihm einen Augenblick mit Execution drohte, gab er bald der Forderung nach; und der Hauseigenthümer in Lisson Grove, der sich laut geweigert hatte, seine Steuerrückstände zu entrichten, hielt es, sobald man ihm mit augenblicklicher Wegnahme seiner Sachen drohte, auch für räthlich, jedem Gedanken an passiven oder aktiven Widerstand zu entsagen, und dem Beispiel seines Kameraden in Oxford-Street folgend, gab er das Geld sogleich her und entging so der Execution. — Seitdem Obiges geschrieben worden, haben wir folgende Details erfahren: Die Personen, gegen welche die Executions-Befehle gerichtet wurden, waren Herr William Constantine, der sich als Leiter des Steuer-Verweigerungs-Vereins ausgezeichnet hat; Herr Francis Steel, Goldschmied in Oxford-Street, und Herr Charles Coney, Schnürbrust-Fabrikant in Oxford-Street, beides Mitglieder von dergleichen Vereinen. Constantine, der Chef eines Vereins, benahm sich wie ein kluger Bürger und bezahlte, als man die Steuern von ihm forderte, oder ließ sie wenigstens durch eine Frau bezahlen, um seiner Würde als Vereins-Führer nicht zu nahe zu treten. Herr Francis Steel benahm sich eben so vernünftig. Herr Coney erklärte sich für zahlungsunfähig, aber sein Haus war gut möblirt, und es wurden zwei Spieltische und ein Spiegel von den Sheriffs in Beschlag genommen. Wir können zu unserer Freude hinzufügen, daß den Sheriffs bei der Vollziehung ihrer unangenehmen Pflicht kein Widerstand entgegengesetzt wurde; und wir hoffen, daß dies das letzte Mal seyn wird, wo man nöthig hat, zu solchen Mitteln seine Zuflucht zu nehmen, um die Steuern einzutreiben. Wir wissen aus zuverlässiger Quelle, daß es der Wunsch der Regierung ist, daß diejenigen, welche wegen wirklicher Armuth nicht zahlen können, mit Nachsicht behandet werden; aber es ist zugleich ihre Absicht, die Gesetze gegen diejenigen geltend zu machen, welche keine solche Entschuldigung haben und in Vereine eingetreten sind, deren Zweck dahin geht, den Gesetzen Trotz zu bieten. Die Sheriffs haben die erforderlichen Maßregeln getroffen, damit jede

solche Opposition, wo sie sich zeigt, augenblicklich durch die zu ihrer Verfügung stehende Macht unterdrückt werden kann."

London, vom 30. October. — Vorigen Sonnabend haben Ihre Majestäten der König und die Königin Schloß Windsor verlassen und sich nach dem Pavillon von Brighton begeben, wo sie um 5 Uhr Abends unter dem größten Jubel der dortigen Einwohner anlangten. Bei Einbruch der Nacht wurde ein glänzendes Feuerwerk vor dem Palast abgebrannt. Die Königl. Herrschaften werden den Winter über, wie gewöhnlich, in Brighton zubringen und angeblich zu Anfang März nach Windsor zurückkehren.

Vorgestern traf der Lord-Kanzler aus dem Norden von England in der Hauptstadt ein, stattete sogleich dem Lord Althorp im Schatz-Amte einen Besuch ab und begab sich sodann zu Ihren Majestäten nach Brighton.

Mehrere Kabinets-Minister, namentlich die Lords Melbourne und Althorp und der Herzog von Richmond, hatten am Sonnabend im Ministerium des Innern eine Zusammenkunft mit den Sheriffs von London und Middlesex, Herren Harmer und Wilson. Lord Althorp war den Tag vorher von dem Landsitz seines Vaters, des Grafen Spencer, in der Grafschaft Northampton nach London zurückgekehrt.

Dem Globe zufolge, wäre jetzt keine Aussicht zur Wiedereröffnung des Parlaments vor dem Monat Februar; in dieser oder wenigstens in der nächsten Woche wollen aber die Minister eine große Kabinets-Versammlung halten.

Im Morning-Herald heißt es, die Brigg Nautilus habe am 22. October bei Porto angelegt, sey jedoch des sehr stürmischen Wetters wegen nicht im Stande gewesen, mit dieser Stadt zu communiciren. Unter den von diesem Blatt hervorgehobenen Nachrichten aus Lissabon befinden sich auch die, daß der General Saldanha und der Herzog von Terceira vor Santarem ständen, wo sie Verstärkungen von Lissabon aus erwarteten; daß eine bedeutende Anzahl von Truppen aus der Hauptstadt abgesandt worden sey und sich mit 3000 Mann, die von Torres Vedras her gekommen, vereinigt habe; daß nach dem Rückzug der Miguelisten eine große Menge von Gepäck und Feld-Equipagen in die Hände der Pedroisten gefallen sey; daß dagegen drei Pedroistische Kanonierböte oberhalb Sacavem eine Beute der Miguelisten geworden, und daß diese die Mannschaft derselben sehr grausam behandelt hätten; daß übrigens zu Lissabon die größte Ruhe herrsche und man daselbst vollkommen überzeugt sey, die Miguelistische Armee würde bei dem nächsten Zusammentreffen mit den Streitkräften der Königin total geschlagen und so dem Kampfe ein Ende gemacht werden.

Die Times publicirt wiederum einige Aktenstücke von der aufgefangenen Miguelistischen Korrespondenz, die, wie sie sagt, Dom Miguels Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconde von Santarem, bei seiner Entfernung von Lissabon mitzunehmen vergaß. Sie bestehen in einem Schreiben des Miguelistischen Geschäftsträgers in London, Herrn Saraiva, an Dom Miguel, worin derselbe darauf dringt, daß Dom Miguel seinem Bruder irgend einen Vergleichs-Vorschlag machen solle, ferner aus einem Circular des genannten Geschäftsträgers an die Portugiesischen Gesandten in St. Petersburg und Berlin, aus dem Entwurf eines Schreibens von Seiten Dom Miguels an Dom Pedro, worin ein Vorschlag zur Versöhnung gemacht wird, und aus dem Projekt zu einer Amnestie für den Fall, daß jener Vorschlag angenommen und der Friede hergestellt würde. Alle diese Aktenstücke waren in eine Depesche des Herrn Saraiva an den Visconde von Santarem eingeschlossen, welche die Times jedoch nicht mittheilt. Die Times bemerkt in Bezug auf diese Korrespondenz: „Es geht daraus deutlich hervor, daß schon damals, gegen Ende des Jahres 1832, in Dom Miguels Conseils Zwiespalt und Verwirrung zu herrschen begann, und daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten über seine eigenen Subaltern-Beamten keine Macht hatte. Hier schreibt einer dieser Agenten direkt an seinen Souverain und schickt einen besonderen Geschäftsträger ab, um den Brief nach dessen Hauptquartier zu bringen und in seine Hände zu übergeben, ohne das Lissaboner Kabinet vorher um Rath zu fragen. Auch ergiebt sich aus dieser Korrespondenz, daß bis dahin Niemand am Hofe oder im Kabinet Dom Miguels die Kühnheit oder Rechtlichkeit gehabt hatte, ihm einen Schritt vorzuschlagen, der darauf berechnet gewesen wäre, dem Bürgerkriege durch einen Vergleich ein Ende zu machen."

In den letzten 14 Tagen soll sich die Ausfuhr von Silber nach dem Kontinent auf nicht weniger als 700,000 Pfd. belaufen haben. Die Times erklärt dies für das Resultat von Operationen, die in der Absicht begonnen worden, dem mißlichen Stand der auswärtigen Börsen abzuhelfen, und sie meint, man hoffe ganz gewiß, daß der Erfolg dem beabsichtigten Zweck entsprechen werde.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 30. October. — Gestern hat die im General-Comité versammelte zweite Kammer der Generalstaaten die Adresse als Antwort auf die Thron-Rede einstimmig angenommen. Heute wird dieselbe von der ersten Kammer in Berathung gezogen und alsdann durch eine gemeinschaftliche Deputation Sr. Majestät dem Könige übergeben werden.

Das von dem Finanz-Minister in der zweiten Kammer vorgelegte Ausgabe-Budget von 1834 ist in ein ordentliches und ein außerordentliches eingetheilt. Ersteres beträgt 40,846,448 Fl., letzteres 13,046,380 Fl. Das erstere ist folgendermaßen eingetheilt: Königl. Haus

1,425,000; hohe Kollegien 523,820; auswärtiges Departement 843,628; Justiz 100,000: Departement des Innern 2,600,000; reformirter Gottesdienst 2c. 1,179,000; römisch-katholischer Gottesdienst 300,000, Seemacht 6,300,000; Liquidation: a) National-Schuld 12,375,000, Kosten dieses Departements, Pensionen 2c. 3,600,000; Landmacht 11,000,000. Das außerordentliche Budget verlangt für hohe Kollegieen 48,083; auswärtiges Departement 277,750: Justiz 144,500; Departement des Innern 326,000; reformirter Gottesdienst 150,000; römisch katholischer Gottesdienst 100,000; Seemacht 500,000; Liquidation: a) National-Schuld 8,850,000; b) Kosten, Pensionen 2c. 1,549,047; Landmacht 1,100,000 Fl. Die Mittel zur Bestreitung des ordentlichen Budgets sind folgende: Grund-Steuer 8,426,777 Fl.; die Personal-, Patent-, Accise-, Stempel-, Enregistrement-Steuer 2c.; die Ein- und Ausfuhr-Abgaben; die Abgabe von Gold- und Silber-Arbeiten; die Post-Einnahme, Lotterie und 1,200,000 Fl. sind überdem von den überseeischen Besitzungen ausgeworfen. Für das außerordentliche Budget sind angewiesen: 30 Opcenten von der Personal-Steuer, 25 von der Patent-Steuer, 25 von der Accise, ohne die Mahl-Steuer, 25 von der Stempel- und Einregistrirungs-Steuer; die Einkünfte von den Domainen des Prinzen Friedrich; die zufälligen Einnahmen und 800,000 Fl. von den überseeischen Besitzungen. Zur Ergänzung des noch Fehlenden soll ein Kapital von 4 Mill. in das große Buch eingetragen und zu Gelde gemacht werden.

Belgien.

Brüssel, vom 31. October. — Für den hier erwarteten Königl. Preuß. Gesandten ist das Hotel gemiethet worden, welches früher der Spanische Gesandte bewohnt hat.

Gestern hat in Zonhoven eine neue Zusammenkunft zwischen den Belgischen und Holländischen Commissarien stattgefunden, um sich über den Durchmarsch der Holländischen Truppen, die die Mastrichter Garnison ablösen sollen zu verständigen.

Italien.

Die Allg. Zeit. enthält nachstehendes Schreiben aus Neapel vom 19. October: „Der Tod des Königs von Spanien, ein so lange vorausgesehenes Ereigniß, hat dennoch hier einen schwer zu beschreibenden Eindruck gemacht. Sey es nun, daß man sich mit der Hoffnung schmeichelte, die Angelegenheiten Belgiens und Deutschlands würden früher beigelegt werden, sey es, daß man an beunruhigende Gerüchte schon gewöhnt, der Sage von der Krankheit des Königs keinen Glauben beimessen wollte, die Nachricht, welche, wie gewöhnlich Herr von Rothschild zuerst erhielt, wirkte wie ein Zauberschlag auf alle Gemüther. Die Rente fiel von 92 auf 86, und erhält sich jetzt mit Mühe auf 87½, 88. Man fürchtet sogar, der König von Neapel, seiner feierlichen Protestation gegen die Thronfolge der jungen Isabella getreu, werde es nicht allein bei Worten bewenden lassen, wie schwer es ihm auch immer fallen möge, die Stimme des Bluts und seine liebevollen Gesinnungen für die Königl. Wittwe dem Gebote einer seit Jahrhunderten anerkannten politischen Nothwendigkeit zu opfern. Die Königin von Spanien soll einen sehr rührenden, ausdrucksvollen Brief an ihren Königl. Bruder geschrieben haben, in welchem sie von der Schwierigkeit ihrer Lage, aber auch zugleich von ihrem festen Entschlusse spricht, die Rechte ihres Kindes mit allen ihren Kräften zu vertheidigen. — Die Gerüchte von einem Ministerwechsel haben sich nicht bestätigt. Der König ist überaus thätig, und wohl nie höher in der Liebe seines Volks gestanden. — Der Marquis von Hertford ist vor Kurzem hier angekommen; fast gleichzeitig mit ihm Sir Richard Acton nebst seiner jungen Frau, der Tochter und Erbin des Herzogs von Dalberg, der Englische Kardinal Weld und mehrere andere Fremde von Auszeichnung. — Der berühmte Barbaja wird, wie verlautet, sich nächstes Jahr von der Unternehmung des Theaters San Carlo zurückziehen und durch eine Gesellschaft reicher Edelleute, welche der Regierung vortheilhaftere Bedingungen angetragen haben soll, ersetzt werden. — Vor wenigen Wochen ist in Palermo ein tragisches Ereigniß vorgefallen, welches der vielfachen Verbindungen wegen, in welcher die Hauptpersonen in Neapel stehen, den Stoff zu allen Tagesgesprächen gab. Der Lieutenant Del G., Sohn eines geachteten Generals, hat in einem Anfalle von Eifersucht dem Prinzen N.....i auf öffentlicher Straße mehrere Dolchstiche versetzt, und ihn so übel zugerichtet, daß man Anfangs an seinem Leben verzweifelte. Glücklicherweise zeigen sich die Wunden nicht als so gefährlich, und man zittert jetzt mehr für den unglücklichen Thäter als für sein Opfer. Auch hier stürzte sich ein junges Mädchen, Schwester des geistvollen Herzogs von C., in einem Anfall von Schwermuth in einen Brunnen, und wurde trotz der fast augenblicklichen Hülfe schon als Leichnam herausgezogen. — Das Diorama der blauen Grotte von Capri, ein Meisterstück des jungen Deutschen Malers Witting, zieht jeden Tag eine Menge Neugieriger in die Villa Reale. Die neue Straße, welche von Castellamare nach dem herrlichen Sorrent führt, wird nächstes Jahr ganz vollendet seyn. Vom Monat Mai an ist auch eine regelmäßige Verbindung mit Reggio in Calabrien durch Eilwagen und Couriere eröffnet, so daß nach und nach die fast unbekanten malerischen Punkte des schönsten Theils von Italien dem Publikum zugänglich werden.“

Erste Beilage zu No. 264 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. November 1833.

Miscellen.

Die Hamburger Sternwarte ist der Schulverwaltung übergeben worden. Es wird bei derselben ein Astronom angestellt, welcher 2000 Mark Gehalt erhält. Bekanntlich besitzt diese Sternwarte jetzt, durch Schenkung, die vortrefflichen astronomischen Instrumente des verstorbenen Herrn Repsold.

Aus Hamburg wird unterm 2. November berichtet: „Nachdem gestern Abend der starke Südwest-Wind sich in einen Sturm aus Nordwest verwandelt, brachte dieser uns heute Morgen eine sehr hohe Fluth in der Elbe zuwege, so daß die niederen Theile der Stadt überschwemmt wurden, und es nicht ohne manchen Schaden abgelaufen ist."

Man hat beim Graben im Sande, an den Ufern des Salcomb, eine Meile vom Dorfe dieses Namens, und ungefähr 20 Meilen von Plymouth, einen Wald entdeckt, der, wie man glaubt, vor der Sündfluth schon bestand. Man hat einen Theil eines der Bäume dieses Waldes gezeigt. Der Splint desselben war gesund aber geschwärzt; der äußere Theil der Rinde ist morsch, ohne Zweifel durch die Berührung des Wassers.

Entbindungs-Anzeigen.

Am vorigen Sonnabende wurde meine Ehegattin, Charlotte geb. Grotius, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was unsern beiderseitigen Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst anzeigt

Karl Hindemidt, Königl. Lieutenant a. D. and Gewerbe-Steuer-Amts-Secretair.

Breslau den 8. November 1833.

Die gestern Nacht um halb 12 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt Freunden und Verwandten ergebenst an

Graf Haslingen-Schickfuß.

Queitsch bei Schiedlagwitz den 6. November 1833.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr starb meine innigst geliebte Frau, Julie geborne Rumbaum, an den Folgen der Entbindung, in einem Alter von 22 Jahr 11 Monat. Tiefbetrübt widme ich diese Anzeige meinen Verwandten und Freunden zu stiller Theilnahme.

Breslau den 8. November 1833.

Königl. Regierungs-Conducteur Süß.

Theater-Nachricht.

Sonnabend den 9ten: Baron Schniffelinski oder der Kammerdiener. Posse in 4 Aufzügen von Leitershofen. Vorher: Des Goldschmieds Töchterlein.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Wohlfarth, Dr. J. F. T., über Wesen und Bestimmung der Universitäten, so wie die zweckmäßige Anwendung der Universitätsjahre in besonderer Rücksicht auf unsere Zeit. 8. Eisenberg. br. 1 Rtlr. 15 Sgr.
Känny's, J. C., Gedichte. 8. Frankfurt. 1 Rtl. 8 Sgr.
Schröder, Dr. J. F., deutscher Index zum hebräisch-deutschen Schul-Lexikon. 8. Hildesheim. br. 23 Sgr.
Sydow, v. F., der Freund in der Noth. Ein Buch für Jedermann. 8. Ilmenau. 1 Rthlr. 8 Sgr.

So eben erschien in genannter Buchhandlung:

Verzeichniß
der monatlich neu erscheinenden
Bücher, Kunstsachen und Landkarten,
welche
bei dem Buchhändler
Wilhelm Gottlieb Korn
zu haben sind,
September-Heft 1833,
und steht Freunden der Literatur gratis zu Diensten.

Anzeige.

Allgemeine Versammlung des Gewerbe-Vereins Montag den 11. November Abends 7 Uhr Sandgasse No. 6.

Danksagung.

Den löbl. Fleischhauermitteln (Neubänker zu Breslau) Neumarkt, Glogau, Jauer, Hirschberg, Freystadt, Parchwitz, Winzig, Herrnstadt, Rawicz, Guhrau und Fraustadt, sagen wir unterzeichnete durch Brand Verunglückte, mittelst den mitgetheilten milden Unterstützungen unsern herzlichsten Dank mit dem Wunsche, daß Sie der Höchste für einem ähnlichen Unglück gnädigst beschützen möge.

Prausnitz den 2ten November 1833.

Pech. Weber. Werner. Tscipcky. Bockisch.

Danksagung.

Mit dem Gefühle der tiefsten Verehrung erlaube ich mir hiermit öffentlich dem Herrn Doctor Bansmann, Blücherplatz No. 18 wohnhaft, welcher meinen ältesten Sohn, der von seiner frühesten Kindheit an stammelte, glücklich und gänzlich geheilt hat, meinen innigsten Dank darzubringen.

Breslau den 6. November 1833.

Liebich, Coffetier,
vor dem Schweidnitzer Thor.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der hieselbst mit einer Tabakshandlung etablirt gewesene Kaufmann Ludwig Gottlob Dahlecke, hat sich am 12ten verflossenen Monats von hier unter dem Vorwande, auf einige Tage nach Waldenburg reisen zu wollen, entfernt, bis jetzt aber weder sich wieder hier eingefunden, noch den Seinigen eine Nachricht von sich zukommen lassen. Er ist versehen mit einem Reisepasse der hiesigen Königl. Regierung d. d. 5ten August d. J. ausgefertigt auf 6 Wochen, und von Seiten des hiesigen Königl. Polizei-Präsidii unterm 3ten verflossenen Monats nach Würzburg visirt. Der ic. Dahlecke ist des strafbaren Bankeruts verdächtig und es werden daher sämmtliche Militair- und Civil-Behörden hiermit ersucht, auf ihn vigiliren, und im Betretungsfalle denselben verhaften, hiernächst aber ihn unter sicherer Begleitung an uns gegen Erstattung der Kosten, abliefern zu lassen.

Breslau den 4ten November 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement des vorgedachten Kaufmanns Ludwig Gottlob Dahlecke. Derselbe ist von Breslau gebürtig, 30 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß und evangelischen Glaubens. Er hat dunkelbraune Haare, eine freie Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, eine proportionirte Nase, einen dergleichen Mund, einen braunen Bart, ein rundes Kinn, eine gesunde Gesichtsfarbe und ist von mittlerer Statur. Die Bekleidung desselben läßt sich nicht angeben, weil er hierin in mehrerer Art versehen ist.

Bekanntmachung
wegen Veräußerung des ehemaligen Geistlichen-Gutes Riesenthal.

Das im Trebnitzer Kreise, 1½ Meile von der Kreisstadt und 2 Meilen von Breslau entfernt liegende ehemalige Geistliche-Gut Riesenthal nebst den dazu gehörenden Aeckern, Wiesen und übrigen Grundstücken, Gebäuden, die Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, das eiserne Inventarium aller Art und die Jagd auf den Feldmarken des Gutes Riesenthal, soll im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden.

Die Aecker, Wiesen und sonstigen Grundstücke bestehen in

264 M.	109 □R.	Acker,
6 —	80 —	Garten,
28 —	148 —	Wiesen,
5 —	133 —	Hutung,
3 —	16 —	Hofraum und Baustellen,
11 —	8 —	Unland, Wege u. Gräben,
überhaupt in 319 M.	134 □R.	Flächeninhalt.

Ausgeschlossen vom Verkauf bleiben die Jurisdiction und die sämmtlichen Dienste der Einsassen.

Der Bietungs-Termin zu dieser Veräußerung ist auf den 9ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Regierungs-Gebäude anberaumt worden, in welchem Kauf- und Zahlungsfähige zu erscheinen, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Erscheinenden vor der Zulassung zum Bieten, sich über ihre Vermögens-Umstände vor dem Commissario auszuweisen haben.

Der spezielle Anschlag, so wie die zum Grunde zu legenden Veräußerungs-Bedingungen werden 14 Tage vor dem Licitations-Termine zur Einsicht der Bewerber hier in unserer Domainen-Registratur, so wie die Bedingungen und der General-Ertragung in Riesenthal selbst bei dem gegenwärtigen Pächter Forgwer ausgelegt werden.

Auch wird der Pächter Forgwer die sich einfindenden Bewerber mit der Lokalität und den sonstigen Verhältnissen gehörig bekannt machen, auch ist Jedem gestattet von den zum Ausgebot gelangenden Realitäten sich örtlich zu unterrichten.

Breslau den 9ten October 1833.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Das auf dem Vincenz-Elbing No. 80. des Hypotheken-Buchs, neue No. 2. belegene Haus, nebst Garten und drei Ackerstücken der verwittweten Erbsaß Beil gebornen Sprotte gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 1127 Rthlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 524 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnitts-Werthe 826 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 23sten Januar 1834 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Beer im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 22sten October 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag des Königl. Kammerherrn Regierungs-Rathes Grafen von Fernemont werden die beiden, der Gräflich von Fernemontschen Hospital-Stiftung zu Schlawa gehörigen abhanden gekommenen Zins-Recognitionen, die eine über die Pfandbriefe:

Heintzenburger Güter	GS.	No.	206.	à 100	Rthlr.
Ndr. Hirschfeldau . .	—	—	26.	à 100	—
dito	—	—	43.	à 50	—
Nehrschütz	—	—	80.	à 20	—
Schlaßwitz	LW.	—	13.	à 50	—
Tost	OS.	—	134.	à 100	—
			zusammen über	420	Rthlr.

die andere über den Pfandbrief:

Lang-Heinersdorf GS. No. 12. à 50 Rthlr.

hiermit aufgeboten, dergestalt: daß diese Zins-Recognitionen, wenn solche nicht bis zum Johannis-Termin

k. J. spätestens den 8ten August 1834 zum Vorschein kommen, von selbst werden für erloschen geachtet und nicht nur die Zinsen dem genannten Eigenthümer verabfolgt, sondern auch für denselben neue Zins-Recognitionen sofort ausgefertiget werden.

Breslau den 5. September 1833.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Gr. v. Dyhrn. G. v. d. Goltz.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt: daß die auf den städtischen Holzhöfen vor dem Ohlauer- und Ziegel-Thore befindlichen Brennhölzer vom 12ten dieses Monats ab, und zwar:

Weißbuchen.

1ste Sorte	die Klafter für	7 Rthlr.	10 Sgr.	- Pf.
2te dito	dito	-	7 —	- —	- —
3te dito	dito	-	6 —	- —	- —

Rothbuchen.

1ste Sorte	die Klafter für		6 Rthlr.	20 Sgr.	- Pf.
2te dito	dito	-	6 —	- —	- —
Eschen	dito	-	6 —	- —	- —

Birken.

1ste Sorte	die Klafter für		5 Rthlr.	25 Sgr.	- —
2te dito	dito	-	5 —	15 —	- —
3te dito	dito	-	4 —	10 —	- —
Eichen	dito	-	5 —	10 —	- —
Erlen	dito	-	5 —	10 —	- —

Kiefern.

1ste Sorte	die Klafter für		4 Rthlr.	12 Sgr.	6 Pf.
2te dito	dito	-	4 —	- —	- —
Fichten	dito	-	4 —	- —	- —

Brackhölzer.

Buchen und Eschen	die Klafter für		5 Rthlr.	10 Sgr.	- Pf.
Birken, Eichen u. Erlen	dito	-	4 —	15 —	- —
Kiefern	dito	-	3 —	15 —	- —
Fichten	dito	-	3 —	- —	- —

verkauft werden.

Breslau, den 8ten November 1833.

Die städtische Holzhofs-Verwaltungs-Deputation.

Anderweitige Zinsgetreide-Versteigerung.

Da in dem am 29sten v. M. angestandenen Zinsgetreide-Versteigerungs-Termine keine annehmbaren Gebote erreicht worden sind, so soll sowohl dieserhalb, als auch weil ex post noch mehrere Zinsgetreids-Quantitäten hinzugetreten sind, ein anderweitiger Licitations-Termin abgehalten, und die sich auf 1759 Schfl. 7½ Mtz. Weitzen, 1888 Schfl. 7¼ Mtz. Korn, 370 Schfl. 3½ Mtz. Gerste und 2057 Schfl. 9¾ Mtz. Hafer (sämmtlich Preußisch. Maaß) festgestellte Natural-Einlieferungs-Summe im Ganzen oder auch in einzelnen Quantitäten zum Verkauf gestellt werden. Dieser anderweitige Licitations-Termin steht auf den 22sten November c. a. Vormittags von zehn bis zwölf Uhr in hiesigem Rentamt (Ritterplatz No. 6) an, und indem solcher hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und jeder Kauflustige hierzu eingeladen wird, wird zugleich bemerkt, daß Nachgebote nicht stattfinden und daß nur in dem Falle, wenn Seitens der hohen Behörde die Gebote nicht annehmbar befunden werden sollten, die Abhaltung eines nochmaligen öffentlichen Licitations-Termins vorbehalten bleibt. Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden und sind auch zu jeder schicklichen Zeit in hiesigem Büreau einzusehen.

Breslau den 5ten November 1833.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Da nach der ergangenen hohen Bestimmung das am 16ten October c. abgegebene Kauf-Gebot auf die zum Königl. Ohlauer-Rentamte gehörige, auf den Gröbelwitzer Feldmarken gelegene, sogenannte Januschofskesche Wiese von 13 Morgen 115 □Ruthen nicht genehmigt worden, so ist beschlossen worden, dieses Grundstück auf drei nacheinander folgende Jahre zu verpachten, wozu ein Termin auf den 26sten November c. Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden ist. Pachtlustige werden demnach eingeladen, sich zu dem gedachten Termine in dem Locale des Königl. Steuer- und Rent-Amtes Ohlau einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag zu gewärtigen. Die Verpachtungs-Bedingungen können jeder Zeit beim unterzeichneten Amte eingesehen werden. Ohlau den 6ten November 1833.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Die Einnahme des Wasser-Klappen- und Wege-Zolles hieselbst soll vom 1sten Januar 1834 ab auf drei nacheinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden; wozu wir einen Termin auf den 18ten d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr vor dem Herrn Stadt-Syndicus Trost in unserm Sitzungs-Zimmer anberaumt haben, und laden zu demselben Pachtlustige, cautions- und zahlungsfähige Personen hierdurch mit der Aufforderung ein, ihre Gebote abzugeben und des Zuschlages nach vorher eingeholter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung gewärtig zu seyn. Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in unserer Registratur während der Amtsstunden zur Einsicht bereit.

Brieg den 5ten November 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß die insufficiente Nachlaß-Masse des zu Neudorf, Reichenbacher Kreises, verstorbenen Häusler Joh. Gottlieb Hellwig, über welche in Berücksichtigung des §. 4. Litt. b. u. c. Tit. 50. Thl. II. der Allg. Ger. Ordn. der förmliche Concurs nicht eröffnet worden, in term. den 19ten December c. Vormittag 10 Uhr unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden soll. Alle unbekannten Gläubiger werden daher aufgefordert, binnen 4 Wochen, längstens aber in dem angesetzten Termine ihre Gerechtsame wahrzunehmen. Peterswaldau den 2. November 1833.

Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Nachstehende, von der hohen Behörde genehmigte Preise der Forstprodukte sollen in dem bereits begonnenen Forst-Wirthschafts-Jahr 18³³/₃₄ für die Königliche Forst-Verwaltung Kuhbrücke zur Anwendung kommen, als:

	Inhalt.	Bezeichnung der Schutz-Reviere.														
		Deutsch-Hammer, Lahse, Buckowitsche, Kleingraben.			Pechofen.			Burdey.			Frauenwaldau.			Schawoine.		
		Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.
	I. Bau-, Nutz- und Werkholz in Stämmen und Klötzern.															
	A. Eichen und Buchen ohne Unterschied der Länge.															
1.	Von 24″ bis 36″ mittleren Umfang pro Cfs.	—	1	8	—	1	7	—	1	7	—	1	7	—	1	9
2.	= 37″ = 48″ — — —	—	2	—	—	1	11	—	1	11	—	1	11	—	2	1
3.	= 49″ = 60″ — — —	—	2	4	—	2	3	—	2	3	—	2	3	—	2	5
4.	= 61″ = 70″ — — —	—	2	8	—	2	7	—	2	7	—	2	7	—	2	9
5.	= 71″ und höherem Umfang	—	3	—	—	2	11	—	2	11	—	2	11	—	3	1
	Außerdem durch alle Schutz-Reviere an Fäller- und Ausschneidelohn von jedem Stamm oder Klotz 1ster Classe 1 sgr. 6 pf., 2ter Classe 1 sgr. 9 pf., 3ter Classe 2 sgr., 4ter Classe 2 sgr. 3 pf., 5ter Classe 2 sgr. 6 pf.															
	B. Birken und Erlen ohne Unterschied der Länge.															
1.	Von 24″ bis 36″ mittleren Umfang pro Cfs.	—	1	2	—	1	1	—	1	1	—	1	1	—	1	3
2.	= 37″ = 48″ — — —	—	1	6	—	1	5	—	1	5	—	1	5	—	1	7
3.	= 49″ = 60″ — — —	—	1	10	—	1	9	—	1	9	—	1	9	—	1	11
4.	= 61″ = 70″ — — —	—	2	2	—	2	1	—	2	1	—	2	1	—	2	3
5.	= 71″ = und stärkerem Umfang . . .	—	2	6	—	2	5	—	2	5	—	2	5	—	2	7
	Außerdem in allen Schutz-Revieren an Fäller- und Ausschneidelohn pro Stamm oder Klotz 1ster Classe 1 sgr. 3 pf. 2ter Classe 1 sgr. 6 pf., 3ter Classe 1 sgr. 9 pf., 4ter Classe 2 sgr., 5ter Classe 2 sgr. 3 pf.															
	C. Aspen ohne Unterschied der Länge und Dimensionen pro Cfs.	—	1	1	—	—	11	—	—	11	—	—	11	—	1	3
	Außerdem an Fäller- und Ausschneidelohn durch alle Schutz-Reviere pro Stamm oder Klotz 1 sgr.															
	D. Kiefern, ohne Unterschied der Länge.															
1.	Von 24″ bis 36″ mittleren Umfang pro Cfs.	—	—	10	—	—	9	—	—	9	—	—	9	—	—	11
2.	= 37″ = 48″ — — —	—	1	1	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	1	2
3.	= 49″ = 60″ — — —	—	1	4	—	1	3	—	1	3	—	1	3	—	1	5
4.	= 61″ = 70″ — — —	—	1	7	—	1	6	—	1	6	—	1	6	—	1	8
5.	= 71″ und höherem Umfang	—	1	10	—	1	9	—	1	9	—	1	9	—	1	11
	Außerdem in allen Schutz-Revieren an Fäller- und Ausschneidelöhne pro Stamm oder Klotz 1ster Classe 1 sgr., 2ter Classe 1 sgr. 3 pf., 3ter Classe 1 sgr. 6 pf., 4ter Classe 1 sgr. 9 pf., 5ter Classe 2 sgr.															
	II. Stangen.															
	A. Eichen und Buchen.															
1.	Von 18″ bis 24″ mittleren Umfang, 25′ bis 35′ Lange, pro Stück	—	14	1	—	13	5	—	13	5	—	13	5	—	14	9
2.	= 12′ = 17″ — Umfang, 20′ bis 30′ Länge, pro Stück	—	5	6	—	5	3	—	5	3	—	5	3	—	5	9
3.	= 6″ = 11″ — Umfang, 15′ bis 25′ Länge, pro Schock	3	20	—	3	15	—	3	15	—	3	15	—	3	25	—
4.	= bis 5″ — Umfang, bis 14′ Länge, pro Schock	—	10	—	—	9	9	—	9	9	—	9	9	—	10	3
	B. Birken und Erlen.															
1.	Von 18″ bis 24″ mittleren Umfang 25′ bis 35′ Länge, pro Stück	—	10	—	—	9	4	—	9	4	—	9	4	—	10	8
2.	= 12″ = 17″ — Umfang, 20′ bis 30′ Länge, pro Stück	—	3	10	—	3	7	—	3	7	—	3	7	—	4	1
3.	= 6″ = 11″ — Umfang, 15′ bis 25′ Länge, pro Schock	2	18	—	2	13	—	2	13	—	2	13	—	2	23	—
4.	= bis 5″ — Umfang, bis 14′ Länge, pro Schock	—	7	6	—	7	3	—	7	3	—	7	3	—	7	9
	C. Kiefern.															
1.	Von 18″ bis 24″ mittleren Umfang, 25′ bis 35′ Länge, pro Stück	—	7	2	—	6	6	—	6	6	—	6	6	—	7	10
2.	= 12″ = 17″ — Umfang, 20′ bis 30′ Länge, pro Stuck	—	2	9	—	2	6	—	2	6	—	2	6	—	4	—
3.	= 6″ = 11″ — Umfang, 15′ bis 25′ Länge, pro Schock	1	25	—	1	20	—	1	20	—	1	20	—	2	—	—
4.	= bis 5″ — Umfang, bis 14′ Länge, pro Schock	—	5	6	—	5	3	—	5	3	—	5	3	—	4	—

	Inhalt	Bezeichnung der Schutz-Reviere.														
		Deutsch-Hammer, Lahse, Buckowitsche, Kleingraben.			Pechofen.			Burdey.			Frauenwaldau.			Schawoine.		
		Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.
	III. Nutzholz in Klaftern aus dem Brennholz gespalten.															
1.	Eichen und Buchen pro Klftr.	6	13	8	6	7	10	6	7	4	6	7	4	6	20	4
2.	Birken und Erlen —	5	3	8	4	27	6	4	27	—	4	27	—	5	10	4
3.	Aspen —	3	2	8	2	19	10	2	19	4	2	19	4	3	16	5
4.	Kiefern —	3	22	8	3	16	10	3	16	4	3	16	4	3	29	4
	IV. Borke oder Rinde ungeputzt.															
1.	Eichene pro Klftr.	3	15	—	3	15	—	3	15	—	3	15	—	3	15	—
	V. Brennholz.															
	Für Rechnung der Königlichen Casse aufgearbeitet in Klafter oder Schock.															
	a) Im Walde															
1.	A. Eichen. Scheit- oder Leibholz pro Klftr.	2	2	—	1	27	6	1	27	—	1	23	—	2	12	—
2.	— Ast- oder Mittelholz —	1	11	6	1	2	—	1	1	6	—	27	6	1	21	6
3.	— Stockholz (ausgehauenes —	1	5	—	—	29	—	—	29	—	—	25	—	1	15	—
	(gerodetes —	1	10	—	1	4	—	1	4	—	1	—	—	1	20	—
4.	— Späne —	—	11	6	—	9	6	—	9	6	—	9	6	—	13	6
5.	— Reißig pro Schock	—	15	—	—	13	6	—	13	—	—	13	—	—	17	—
1.	B. Buchen. Scheit- oder Leibholz pro Klftr.	3	2	—	2	22	6	2	22	—	2	18	—	—	—	—
2.	— Ast- oder Mittelholz —	1	26	6	1	22	—	1	21	6	1	17	6	—	—	—
3.	— Stockholz (ausgehauenes —	1	20	—	1	10	—	1	10	—	1	6	—	—	—	—
	(gerodetes —	1	25	—	1	15	—	1	15	—	1	11	—	—	—	—
4.	— Reißig pro Schock	—	22	—	—	19	6	—	19	—	—	19	—	—	—	—
1.	C. Birken. Scheit- oder Leibholz pro Klftr.	2	7	—	2	2	6	2	2	—	1	28	—	2	17	—
2.	— Ast- oder Mittelholz —	1	11	6	1	7	—	1	6	6	1	2	6	1	16	6
3.	— Stockholz (ausgehauenes —	1	5	—	1	—	—	1	—	—	—	26	—	1	5	—
	(gerodetes —	1	10	—	1	5	—	1	5	—	1	1	—	1	10	—
4.	— Reißig pro Schock	—	17	—	—	15	6	—	15	—	—	15	—	—	19	—
1.	D. Erlen. Scheit- oder Leibholz pro Klftr.	2	6	—	2	1	6	2	1	—	1	27	—	2	16	—
2.	— Ast- oder Mittelholz —	1	10	6	1	6	—	1	5	6	1	1	6	1	15	6
3.	— Stockholz (ausgehauenes —	1	3	—	—	28	—	—	28	—	—	24	—	1	3	—
	(gerodetes —	1	7	—	1	2	—	1	2	—	—	28	—	1	7	—
4.	— Reißig pro Schock	—	15	—	—	13	—	—	13	—	—	13	—	—	17	—
1.	E. Aspen. Scheit- oder Leibholz pro Klftr.	1	21	—	1	16	6	1	16	—	1	12	—	1	26	—
2.	— Ast- oder Mittelholz —	1	—	6	—	26	—	—	25	6	—	21	6	1	5	6
1.	F. Kiefern. Scheit- oder Leibholz pro Klftr.	2	3	6	1	26	6	1	26	—	1	22	—	2	11	—
2.	— Ast- oder Mittelholz —	1	15	6	1	11	—	1	10	6	1	6	6	1	20	6
3.	— Stockholz (ausgehauenes —	1	3	—	—	28	—	—	28	—	—	24	—	1	8	—
	(gerodetes —	1	7	—	1	2	—	1	2	—	—	28	—	1	12	—
4.	— Reißig pro Schock	—	10	—	—	9	—	—	9	—	—	9	—	—	11	—
	b) Auf den Ablagen	Deutschhammer												Grochowe		
1.	Eichen Scheitholz (Leibholz) pro Klftr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	21	—
2.	Buchen — — —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	20	—
3.	Birken — — —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	26	9
4.	Erlen — — —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	25	—
5.	Kiefern — — —	2	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	20	—
6.	Dergleichen Astholz — —	1	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	IV. Nebennutzungen vom Holz.	Deutsch-Hammer, Lahse, Buckowitsche, Kleingraben.			Pechofen.			Burdey.			Frauenwaldau.			Schawoine.		
	A. Raff- und Leseholz.															
	a) Hartes melirtes.															
1.	Eine Radwer voll	—	2	6	—	2	1	—	2	1	—	2	1	—	2	11
2.	Ein zweispänniges Fuder	—	15	—	—	12	6	—	12	6	—	12	6	—	17	6
3.	— dreispäniges dito	—	22	6	—	18	9	—	18	9	—	18	9	—	26	3
4.	— vierspänniges dito	1	—	—	—	25	—	—	25	—	—	25	—	1	5	—
	b) Weiches melirtes.															
1.	Eine Radwer voll	—	1	8	—	1	3	—	1	3	—	1	3	—	2	1
2.	Ein zweispänniges Fuder	—	10	—	—	7	6	—	7	6	—	7	6	—	12	6
3.	— dreispänniges dito	—	15	—	—	11	3	—	11	3	—	11	3	—	18	9
4.	— vierspänniges dito	—	20	—	—	15	—	—	15	—	—	15	—	—	25	—
	B. Kiehn.															
1.	Ein Kiehnstock, exclusive Aushebelohn (	—	5	—	—	7	6	—	7	6	—	7	6	—	5	—
	(Lahse	—	7	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Inhalt.	Bezeichnung der Schutz-Reviere.														
	Deutsch-Hammer, Lahse, Buckowitsche, Kleingraben.			Pechofen.			Burdey.			Frauenwaldau.			Scharwoine.		
	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.	Rtl.	sgr.	pf.
VII. Pflanzen, excl. Aushebelohn.															
a) Eichen, Buchen, Birken und Erlen.															
1. Von 1′ und 2′ Höhe pro Schock . .	—	4	6	—	4	6	—	4	6	—	4	6	—	4	6
2. = 2′ bis 4′ dito —	—	15	—	—	15	—	—	15	—	—	15	—	—	15	—
3. = 4′ = 10′ dito —	1	5	—	1	5	—	1	5	—	1	5	—	1	5	—
VIII. Sonstige Wald-Nebennutzungen ohne Arbeitslöhne.															
A. Waldstreu															
a) von Nadelholz.															
1. Eine Radwer voll	—	2	—	—	1	6	—	1	6	—	1	6	—	2	6
2. Ein zweispännig Fuder	—	10	—	—	7	6	—	7	6	—	7	6	—	12	6
3. = dreispännig dito	—	15	—	—	11	3	—	11	3	—	11	3	—	18	9
4. = vierspännig dito	—	20	—	—	15	—	—	15	—	—	15	—	—	25	—
b) vom Laubholz.															
1. Eine Radwer voll	—	1	6	—	1	—	—	1	—	—	1	—	—	2	—
2. Ein zweispännig Fuder	—	7	6	—	5	—	—	5	—	—	5	—	—	10	—
3. = dreispännig dito	—	11	3	—	7	6	—	7	6	—	7	6	—	15	—
4. = vierspännig dito	—	15	—	—	10	—	—	10	—	—	10	—	—	20	—
B. Moos aus Brüchen.															
1. Ein zweispäniges Fuder	—	12	6	—	10	—	—	10	—	—	10	—	—	15	—
C. Wald-Gras.															
1. Ein zweispänniges Fuder	1	—	—	—	25	—	—	25	—	—	25	—	1	[illegible]	—
2. Eine Bürde oder Radwer voll . . .	—	6	—	—	5	—	—	5	—	—	5	—	—	7	—
D. Thon und Lehm.															
1. Ein zweispänniges Fuder	—	5	—	—	4	—	—	4	—	—	4	—	—	6	—
2. Eine Bürde oder Radwer voll . . .	—	—	10	—	—	8	—	—	8	—	—	8	—	1	—
E. Sand.															
1. Ein zweispänniges Fuder	—	3	—	—	3	—	—	3	—	—	3	—	—	3	—
F. Wald-Asche.															
1. Ein Scheffel	—	3	—	—	2	—	—	2	—	—	2	—	—	4	—

welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Forsthaus Kuhbrücke, den 28. October 1833.

Der Königl. Oberförster Schotte.

Bauverdingung.

Es soll die Erbauung eines Bollwerks am Garten des Domprobsteigebäudes hierselbst

Montag den 11ten November c Nachmittags von 2 bis 6 Uhr im Geschäfts-Locale der hiesigen Königlichen Regierung

öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden. Es wird sowohl auf die gesammte Bauausführung nebst Materialien, als auch auf die Bauarbeit und die Materialien einzeln geboten, jedoch kein Nachgebot irgend einer Art angenommen.

Cautionsfähige Bauunternehmer und Holzlieferanten werden daher eingeladen, im Termine zu erscheinen, die Licitations-Bedingungen nebst dem Anschlage dort oder vorher bei dem Unterzeichneten einzusehen und ihre Gebote abzugeben. Der Zuschlag bleibt der Königl. Hochlöblichen Regierung vorbehalten.

Breslau den 4ten November 1833.

v. Unruh,
Königl. Wasserbau-Inspector.

Bekanntmachung.

Da wir nur Commissions- und Speditions-Geschäfte machen wollen, und unsern Waaren-Handel für eigene Rechnung gänzlich aufheben, so wünschen wir unser sämmtliches Waaren-Lager von Zucker, Caffee und Rumm zu verkaufen. Die Preise werden wir aufs billigste stellen, und jedes irgend annehmliche Gebot nicht zurückweisen. Der Verkauf verstehet sich, von dem größesten Quanto bis zum kleinsten nach Belieben der Herren Käufer. Preis-Courante geben wir nicht, werden auch über die Preise nicht schriftlich unterhandeln. Wir bitten, von der Güte der Waaren und der Billigkeit der Preise sich persönlich durch Kauf zu überzeugen.

Breslau den 31sten October 1833.

Ph. Behm & Fiddechow,
Carlsstraße No. 45.

Zu verkaufen.

50 Stück fette Schöpse stehen bei dem Dominium Langenau, Trebnitzer Kreis, zum Verkauf.

Offne Milchpacht

in Craschnitz bei Militsch.

Auction.

Am 11. November c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage wird im Auctionsgelasse No. 49 am Naschmarkte mit dem Verkaufe der zum Nachlasse des Kunsthändler Buchheister gehörigen Leihbibliothek und Kunstsachen fortgefahren werden. Breslau den 2. November 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bücher-Versteigerung.

Den 19ten d. Mts. fängt meine 60ste Bücher-Auction an, wozu das Verzeichniss 5000 Bände enthaltend, in meiner Wohnung Albrechts-Strasse im deutschen Hause ausgegeben wird.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Frei-Gut-Verkauf.

Ein 12 Meilen von Breslau und von 3 anderen Städten 1 und 2 Meilen entferntes, im Rosenberger Kreise sehr angenehm gelegenes Freigut von circa 140 Morgen guten Acker und Wiese mit neuem massiven sehr bequemen Wohnhause von 7 Stuben und großen Kellern, neuen massiven Wirthschafts-Gebäuden, noch drei anderen hierzu gehörigen Wohnhäusern, Obstgarten, freier Waldhutung, Holzgerechtigkeit und Torfstich ist aus freier Hand zu verkaufen — und bei dem am Orte vorhandenen geselligen Verkehr, der Anwesenheit eines Arztes für eine das heitere Landleben liebende Familie besonders geeignet. Näheres im

Anfrage- und Adreß-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zu verkaufen

in Craschnitz bei Militsch: 500 Preuß. Quart vorzüglich reinlich behandelte Stoppelbutter, 1000 Schock Erlen- und Birkenpflanzen, 150 Schock Zuckerpappeln, Obstbäume, Maulbeerbäumchen und Linden.

Den beliebten Franz-Wein

die gewöhnliche Berliner Flasche 10 Sgr. empfing um wieder in besonderer Güte, Barcelloner weiß und süß, Kahors roth und süß, die Berliner Flasche 13½ Sgr., f. Punsch-Essenz, d. große Quart 20 auch 25 Sgr., f. weißen Rum, d. große Quart 12 auch 15 Sgr.

Kakao Schaalen oder Thee, ganz oder gestoßen
das Pfund 2½ Sgr.

f. Gewürz-Chokoladen eigen Fabrik d. Pfd. 6, 7, 8 und 10 Sgr., mit Vanille 10, 13, 16 Sgr.; Gesundheits-Chokolade mit und ohne Zucker 7 und 8 Sgr; zum Wiederverkauf billiger. Reis, d. Pfd. 2½ Sgr. und 3 Sgr.; Reisgries und Reismehl d. Pfd. 4 Sgr.; neue Brabranter Sardellen, d. Pfd. 12 Sgr.; geräucherte Heeringe, d. Stück 6 bis 9 Pf.; zuckersüße Pflaumen 4 Pfd. 6 Sgr.; Grunewald, ein feiner Liqueur, empfiehlt: die Fabrik feiner, doppelter und einfacher Liqueure, Reusche-Straße No. 34.

F. A. Gramsch.

☞ Blumenzwiebeln-Ausverkauf. ☜

Um mit meinen echten Harlemer Blumenzwiebeln, bestehend in starken und gesunden Exemplaren gefüllter und einfacher Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Tazetten, Iris, Gladiolen, Lilien u. s. w. völlig aufzuräumen, verkaufe ich solche von heut an zu auffallend niedrigen Preisen.

C. Chr. Monhaupt,

Breslau, Ring No. 41 in der Saamen-Niederlage.

Verkaufs-Anzeige.

Frischer guter eichener Loh für Lederfabrikanten, sowie eine bedeutende Quantität guter Lohkuchen, welche zum Heitzen vorzüglich sind, hat zum billigen Verkauf das Commissions-Comtoir des F. W. Nickolmann
Altbüßerstraße Nr. 51.

Wagen zu verkaufen,

mehrere Fenster-Wagen, das Nähere Hummerei im rothen Hirsch.

☞ Alle diejenigen, welche antike Gegenstände oder Alterthümer, überhaupt künstliche Sachen zu verkaufen wünschen, sie mögen bestehen in Münzen, Silber, Kupfer, Messing, Waffen, Holzwerk, Oelgemälde u. dgl. wollen sich gefälligst bemühen Vormittag von 8 bis 11 und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr Reusche-Straße No. 45. im rothen Haus 1 Stiege in Stube No. 9. woselbst die bestmöglichsten Preise gezahlt werden.

E. Joachimssohn,

am Roßmarkt No. 13. (der Börse gegenüber) zahlt für altes Gold und Silber, Geldsorten, Tressen, sowohl ächt als plattirt, die angemessensten Preise.

Anzeige.

6000 bis 7000 Rthlr. sind gegen Pupillar-Sicherheit auf ein hiesiges Haus, oder auf eine ländliche Besitzung, deren Gerichts-Behörde in Breslau ist, sogleich oder zu Weihnachten zu vergeben. Auch werden 2000 Rthlr. auf ein Freigut 1 Meile von Breslau zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht; so wie 2000 Rthlr. gegen Pupillar-Sicherheit auf ein in einer Hauptstraße gelegenes hiesiges Haus. Das Nähere bei dem Commissionair F. Mähl.

Zur Warnung

für Jedermann etwas auf meinen Namen zu borgen, indem in keinem Falle, es sey für Wen es auch wolle, von mir Zahlung geleistet wird.

Wüste-Giersdorf den 6ten November 1833.

R. C. verwittw. Grönitz geb. Keller.

Anzeige.

Bei dem mir bereits geschenkten Wohlwollen verfehle ich nicht, meinen jetzt völlig eingerichteten Gasthof neuerdings allen hohen und resp. Reisenden durch die prompteste und reellste Bedienung ganz ergebenst zu empfehlen.

Julius Zerbaum,
Gastgeber zum Kronprinz in Neumarkt.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin (Brüderstraße No. 11.) erschien und ist ebendaselbst, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

Homöopathisches Kochbuch.

Eine gedrängte und zugleich gründliche Anweisung zur Vereinbarung unsrer gewohnten Küche mit den Erfordernissen der Homöopathie; von Friederike Hehn, geb. Ritter.

Mit einem Vorworte vom Medizinalrath Dr. Stüler in Berlin.

Octav. Geheftet 22½ Sgr.

Das homöopathische Heilverfahren, das in neuerer Zeit immer allgemeiner zu werden scheint, erfordert bei denjenigen Kranken, die sich dieser neuen Curart unterwerfen, unter anderem die genaueste Befolgung der ärztlichen Vorschriften, hinsichts der dabei zu beobachtenden Diät, und namentlich auch bei Zubereitung der Speisen. Das hier angezeigte homöopathische Kochbuch wird sich daher ohne Zweifel der günstigsten Aufnahme zu erfreuen haben, und dies um so mehr, da aus demselben zugleich hervorgeht, daß die homöopathische Lebensweise keineswegs auf zu wenig Genüsse beschränkt ist, im Gegentheil eine große Mannigfaltigkeit derselben darbietet. Aber nicht blos bei einer homöopathischen Cur, sondern auch dem Gesunden ist im Allgemeinen die Beobachtung der hier mitgetheilten 317 verschiedenen Vorschriften zu empfehlen, so wie nicht minder allen Müttern und Pflegerinnen bei der Ernährung von Kindern.

Höchst wichtige Anzeige für Branntweinbrennereibesitzer.

In der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von Carl Heymann in Glogau ist erschienen und bei Wilh. Gottl. Korn in Breslau, so wie in allen andern soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Fuchs, Entdeckung eines bisher unbekannten Mittels, wodurch die Production von einem unverfälschten Kartoffelbranntwein nicht nur bedeutend vermehrt und dessen Güte erhöht, sondern auch das Ueberlaufen der Maische, so wie deren Anbrennen verhütet wird, wenn sie auch nur ½ Zoll vom Rande des Gefäßes absteht, und welches endlich die Schlempe als Viehfutter bedeutend verbessert. Durch praktische Anwendung geprüft, ohne alle Aenderung an den Gefäßen, als völlig ausführbar befunden, und dessen Unschädlichkeit durch das nachstehende ärztliche Zeugniß verbürgt. 8. 1832. Versiegelt. 3 Rthlr.

Jedem Käufer obigen Mittels wird der Erfolg bei der Anwendung desselben hundertfache Entschädigung für die geringe Ausgabe gewähren, da hier keine Täuschung stattfindet, sondern ein wahrhaft nützliches und erprobtes Recept gegeben wird.

Nebst einem Nachtrag, die Beantwortung der von verschiedenen Käufern an den Entdecker ergangenen Anfragen, so wie eine noch deutlichere und nähere Auseinandersetzung seines Verfahrens enthaltend.

Dieser Nachtrag erhöht die Brauchbarkeit der genannten Schrift, und die Wichtigkeit der von Herrn Fuchs gemachten Entdeckung.

Den frühern Käufern des Mittels wird dieser Nachtrag gegen Vorzeigung des gekauften Exemplars von der Handlung, von welcher sie dasselbe entnommen haben, unentgeldlich nachgeliefert.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu erhalten:

Preußen und Frankreich.

Staatswirthschaftlich und politisch unter vorzüglicher Berücksichtigung der Rheinprovinzen. Von David Hansemann.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. Leipzig. Reinsche Buchhandlung. Velinpapier, 19 Bogen mit 10 Tabellen, in saubern Umschlag. broch. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Ein Buch, in welchem die sämmtlichen Steuern, Staatsrevenüen und Staatskräfte, so wie die vorzüglichsten Staatsausgaben und Staatslasten jeder preußischen Provinz, des gesammten Preußens und Frankreichs vergleichend dargestellt werden; welches zeigt, wie viel Steuern die preußische Rheinprovinz unter französischer Herrschaft aufbrachte, und wie viel sie deren jetzt zu zahlen hat, mußte natürlich Aufmerksamkeit erregen. Noch mehr mußte dieß geschehen durch die wahrheitsliebende und genaue Darstellung der Thatsachen, und durch die aus derselben auf das scharfsinnigste hergeleiteten wichtigen staatswirthschaftlichen und politischen Folgerungen. Der Verfasser liefert zuerst in Deutschland ein Werk, in welchem der rein politische Standpunkt mit der größten Partheilosigkeit festgehalten ist, er zeigt mit scharfer Auffassung und in ruhiger, würdiger Sprache das eigentliche Wesen und die künftige Entwickelung der politischen Staatsverhältnisse. So ist dieses höchst wichtige Werk beim Erscheinen der ersten Auflage in allen Rezensionen der geachtetesten Zeitschriften beurtheilt worden.

Die Verlagshandlung hat die zweite Auflage, hinsichtlich des Druckes und des Papiers, auf würdige Weise ausgestattet.

Anzeige.

Ich zeige ergebenst an, daß die Concerte in meinem Saale, von Sonntag den 10. November an, wieder fortgesetzt werden und lade hiermit dazu ein.

Schrinner,
Coffetier am Mauritius-Platze

Zweite Beilage zu No. 264 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 9. November 1833.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Allgemeiner Schlesischer Volkskalender für das Jahr 1834.

4ter Jahrgang. Mit mehreren Abbildungen. Preis 11 Silbergroschen. Mit Papier durchschossen 12 Silbergroschen.

Es zeichnet sich auch dieser Jahrgang durch viele interessante und gemeinnützige Aufsätze vortheilhaft aus, weshalb wir ihn der Beachtung des Publikums besonders empfehlen. Der Inhalt ist durch eine vor längerer Zeit ausgegebene Anzeige hinlänglich bekannt, jedoch noch durch einige Aufsätze, unter denen sich ein vom Herrn Regierungs-Director a. D. Dr. Gebel verfaßter, über die Homöopathie, besonders auszeichnet, bereichert worden. Auch die äußere Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig.

F. E. C. Leuckart
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau am Ringe No. 52.
ladet zur Unterzeichnung ein
auf das

Heller-Magazin

zur
Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse.

Wöchentlich erscheint eine Lieferung mit schönen Abbildungen!

Pränumerationsbetrag für ein volles Vierteljahr
Zehn Silbergroschen!

Ein 8 Bogen starkes Verzeichniss der Musikalien, die wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen, ist erschienen und wird mit Anzeigen, Prospecten und Verzeichnissen der

neuesten Musikalien,

so wie den gedruckten Bedingungen der

Musikalien-Leih-Anstalt

auf Verlangen an Musikfreunde unentgeltlich verabreicht; auch sind alle öffentlich angezeigten Musikalien uud literarischen Gegenstände gleichzeitig vorräthig

bei F. E. C. Leuckart.

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau. (Am Ringe Nr. 52.)

Ergebenste Bitte.

Mit Ausnahme der Donnerstage, an welchen ich auch die Vormittage hindurch außerhalb meiner Wohnung beschäftigt bin, bitte ich ergebenst, mir die Meldungen zu meinem Tanzunterrichte in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr gütigst machen zu wollen.

C. Fdr. Förster, Lehrer der Tanzkunst,
Weidenstraße zur Stadt Paris.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

In einer neuen sehr verbesserten Ausgabe ist erschienen:

Der

Whist- und Boston-Spieler,

wie er seyn soll.

Oder gründliche Anweisung, das Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, nebst:
26 belustigenden Kartenkunststücken
und 3 Tabellen zu Boston-Whist. Von F. v. H. In saubern Umschlag gebunden. Preis 15 Sgr.

Dem, welcher das Whist- oder das Bostonspiel fein und möglichst vortheilhaft spielen will, ist dieses Buch bestens zu empfehlen.

Praxis
des Solo- und des l'Hombrespiels,

mit steter Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeiten. 8. brosch. Preis 12½ Sgr.

Für Damen.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Arbeitsbuch für Damen;
im Etui 1 Thlr.

Es enthält: 6 gothische und englische Alphabete, 7 herrliche Blumenkanten zum Perlenstricken 2c., 12 Devisen 2c. 2c., zu gleichem Zwecke, Schleierpalme, Manschetten- und Kragen-Muster, Schnupftuchzipfel und viele Kanten zum Stopfen in Spitzengrund (Blondiren), welche überdies in richtiger Größe gleich auf grünes Papier gezeichnet sind. 10 Boden und Kanten, zum Ausführen in Bronze zu Beuteln 2c. 2c., 6 sehr nette Streumuster, 10 leicht ausführbare, recht schöne Hohl-

näthe, alle Arten von Kronen und gothischen Buchstaben darunter, 18 ganz neue Desseins zum Wäschezeichnen und zum Sticken in Linon, 4 völlig neue Prachtstrumpfkrändchen in deutlicher Beschreibung, und überdies die gründlichsten Anweisungen, mehrere Arten Handschuhe zu waschen, allerhand Flecken auszumachen, mehrere warme und kalte Getränke zu bereiten, nebst andern Haushaltungsvortheilen, und endlich eine Anleitung zur Chenille-, Weiß-, Schmelz-, Moos- und Hetruskischen Strick- und Stickerei; so wie zur weiblichen Schönheitspflege.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Reulihet, Krankheiten der Füße, als Hühneraugen, Warzen, Ballen, Fehler der Nägel, Einwachsen derselben, Nägelgeschwüre, Frostbeulen, Klumpfüße, kalte Füße, Fußschweiße ꝛc. und die vorzüglichsten Mittel und Methoden zu deren Heilung, nebst Vorschriften über die zweckmäßigste Art der Fußbekleidung. Nach dem Französischen von Dr. L. J. A. Venus. 8. 15 Sgr.

Der Verf. hat die hier nur flüchtig angedeuteten Krankheitsformen mit großer Vollständigkeit und vielseitiger Zusammenstellung aller Erfahrungen, jedoch in möglichster Gedrängtheit und ohne allzugehäufte, theilweise unausführbare Vorschläge und Heilmethoden dargestellt. Diejenigen Mittel und Heilverfahren aber, die sich namentlich gegen Hühneraugen, Nagelkrankheiten und Frostbeulen seit Jahren bewährt haben, hat er in ziemlicher Auswahl gegeben und namentlich die pharmaceutischen Mittel in einer besondern Receptsammlung dem Werke beigefügt.

Anzeige.

Sonntag, den 10. November c. findet der erste Ball im Winter-Zirkel statt. Die Eintrittskarten können wegen Mangel an Zeit erst nach dem Balle ausgegeben werden.

Einladung

zur musikalischen Abend-Unterhaltung, welche heute Sonnabend den 9. November im Saale des Coffetier Herrn Zahn vor dem Schweidnitzer Thore abgehalten wird.

Wo Unterzeichneter die Ehre haben wird, sich auf zwei gewöhnlichen und der von ihm neu erfundenen Streichzither, mit Begleitung der Violine durch Herrn Franz Heftner und Guitarre durch Herrn N. Schmutzer zu produciren.

Entree für Herren 5 Sgr. Für Damen 2½ Sgr. Anfang 6 Uhr Abends.

Wozu ergebenst einladet

Johann Petzmayer,
(genannt Heiling-Jean) aus Wien.

Neues
Steindruckerei-Etablissement.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage an mit meiner Buchdruckerei auch zugleich

eine Steindruckerei

verbunden habe. — Indem ich nun dieses neue Etablissement zur gütigen Beachtung und Benutzung einem resp. Publikum angelegentlich empfehle, gebe ich zugleich die Versicherung, daß es mein eifriges Bestreben seyn wird, alle mir werdenden Aufträge zur vollkommenen Zufriedenheit auszuführen. Ebenso empfehle ich meine, seit vielen Jahren am hiesigen Orte bestehende Buchdruckerei zur saubern Ausführung von allen typographischen Arbeiten ganz gehorsamst.

Oppeln, den 15ten October 1833.

E. Raabe.

Das deutsche Haus in Breslau ein neuer fürs reisende Publikum geschmackvoll und bequem eingerichteter Gasthof, am Ende der Albrechts-Strasse neben dem neuen Ober-Post-Amts-Gebäude, empfiehlt dessen Besitzer unter Versicherung anständiger und billiger Bewirthung.

Hübner et Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32 lassen alle Arten Damen-Arbeiten, wie:

Theebretter, Gläser- und Flaschen-Untersätze, Lichtschirme, Lesepulte, Cigarrenbüchsen, Rauch- und Schnupftabacksdosen, Brieftaschen, Feuerzeuge, Wachsstockbüchsen und dergleichen auf das Modernste in die feinste im Feuer vergoldete Bronce einfassen, führen aber auch jede Arbeit welche in das Fach eines tüchtigen Gürtlers und Buchbinders schlägt, zur größten Zufriedenheit der geehrten Besteller aufs Beste und Wohlfeilste aus.

$\frac{6}{4}$ breite gefärbte Kittays.

in allen Couleuren, das ½ Webe von 3 Rthlr. an verkauft die Leinwand-Handlung von

Klose Strenz & Comp.,
Reusche-Straße in den drei Mohren.

Anzeige.

Von heute an sind frische gute Martinehörner zu haben, von 1 Sgr. bis zu 10 Sgr., größere Sorten auf Bestellung.

Johann Peter Hülß, Bäckermeister,
Nicolai-Straße No. 29 am Röhrgäßchen.

Wir sandten der Handlung Hübner und Sohn zu Breslau gestempelte Alkoholometer mit Temperatur, Bier-, Branntwein-, Lutter-, Essig- und Vitriol-Waagen, Maisch-, Bade- und Witterungs-Thermometer, Barometer- und Thermometer-Röhren in größter Auswahl und können solche ihrer außerordentlichen Zuverlässigkeit wegen bestens empfehlen.

Berlin den 15ten October 1833.

J. C. Greiner senior & Comp.

Die in vorstehender Anzeige bemerkten Instrumente sind so eben wohl erhalten angekommen und werden zu denen in Berlin festgesetzten äußerst niedrigen Preisen verkauft von

Hübner et Sohn,
eine Stiege hoch Ring- (und Kränzel-Markt) Ecke No. 32.

Fischbein-Anzeige:

1, 1½ u. 2 Viertel langes, das Pfund 5, 8 u. 10 Sgr.	
2½ und 3 Viertel langes, das Pfd. 15 u. 17 Sgr. 6 Pf.	
4 und 4½ Viertel langes, das Pfund	20 Sgr.
5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Viertel langes, das Pfd. 22 Sgr. 6 Pf.	
Stäbe zu Ladestöcken	1 Rthlr. 5 Sgr.
Stäbe zu Peitschenstöcken	1 Rthlr.
Fischbein zu Regenschirmen	25 Sgr.
2½ Viertel langes Blankschet	20 Sgr.
ganz langes Blankschet	25 Sgr.
kurzes Fischbein zu Halsbinden	2 Sgr. 6 Pf.

ist zu haben in der Fischbein-Fabrik, Ohlauer Straße No. 6 in der Hoffnung, des F. Päzolt.

Von der jetzigen Frankfurter Messe erhielt ich so eben ein sehr bedeutendes Sortiment der allerfeinsten und schönsten gefertigten Damen-Mäntel und Mäntelstoffe im neusten Geschmack und bester Qualität, welches ich meinen geschätzten Abnehmern unter Versicherung der allerbilligsten Preise bestens empfehle.

Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.

Waaren-Offerte.

Fetten neuen Holländischen Käse in großen Brodten, Elbinger Bricken, frischen Düsseldorfer Senf und Franzbranntwein erhielt und offerirt

F. Frank, Schweidnitzer Straße No. 28.

Von der jetzigen Frankfurter a. O. Messe zurückgekehrt, beehre ich mich hierdurch den Empfang meiner neuen Waaren ganz ergebenst anzuzeigen.

Unter den mannigfaltigen Neuigkeiten, womit ich mein Waaren-Laager in der schönsten Auswahl wiederum bestens assortirt habe, erlaube ich mir auch gefertigte Damen-Mäntel wie auch Mäntelstoffe im neuesten Geschmacke und allen Qualitäten unter Versicherung der allermöglichst billigsten Preise bestens zu empfehlen.

Moritz Sachs,
Naschmarkt No. 42 im Hause des Kaufmann Herrn Elbel im 1sten Stock.

Billige Conditor-Waaren.

als Malz-, Citronen-, Rosen- und Chocoladen-Bonbons, pro Pfd. 8½ Sgr., Brustküchel à 8½ Sgr., Pfeffermünzküchel à 10 Sgr., gebrannte Mandeln à 9 Sgr. Strohzucker à 9 Sgr., Pommeranzenschalen à 8½ Sgr. Kalmus à 8½ Sgr., Gerstenzucker à 8½ Sgr., sehr schönes kleines Dragée à 10 Sgr. 2c. sind stets in vorzüglicher Güte vorräthig: neue Weltgaße No. 36 im goldenen Frieden eine Stiege hoch.

Frisch geräucherten Lachs;

frisch marinirte Forellen; Maronen; frische Sprotten; Teltower Rüben und neuer Limburger Käse bei

G. B. Jäkel.

Anzeige.

Um den vielen Aufforderungen an mich zu begegnen, erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr im Stande bin, einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit einem sehr gut sortirten Lager von

Pariser Ballschuhen für Herren
in allen beliebigen Größen
(eigener Fabrik)

aufzuwarten; mit dem Bemerken, daß ich mir schmeichle, an Eleganz und Dauerhaftigkeit die bisher unter diesem Namen bekannten übertroffen zu haben, und empfehle solche zu sehr mäßigen Preisen, den geehrten Abnehmern zur gefälligen Ueberzeugung.

W. Pieper jun.,
Weiden-Straße No. 32.

Die Ober-Ungar-Weinhandlung
von A. Lewy, Albrechts-Straße No. 36,
empfiehlt ihren resp. hiesigen und auswärtigen Kunden ein gut assortirtes Lager der vorzüglichsten fetten und herben Kuffen-Weine, so wie den beliebten (Erlauer) Rothwein im Ganzen und auch Einzeln mit Zusicherung der reellsten und billigsten Preise.

*** Thee-Canaster ***
Magdeburger Fabrikat, in Paketen à 6 Sgr. das Pfd., erhielt und empfiehlt bestens
Carl Busse,
Reuschestraße No. 8 im blauen Stern.

Anzeige.
Die dauerhaftesten Militair-Halsbinden empfiehlt
E. Wünsche, Hummerei No. 22. parterre.

Anzeige.
Von heute an bis über Martini sind Martinshörner von bestem Geschmack das Stück von 1 Sgr. bis 15 Sgr., die größeren nach vorheriger Bestellung zu haben; auch mit andern Sorten von Kuchen, feinen Backwaaren, Torten und Conditoreien, empfiehlt sich ganz ergebenst
verw. Conditor Micadi,
auf der Albrechtsstraße der Stadt Rom gegenüber.

Empfehlung.
Unterzeichnete empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum als Dienstboten-Vermietherin und bittet um gütige Bestellungen, mit dem Versprechen, stets bemüht zu seyn, gute und brauchbare Leute zu besorgen. Auch sind Wirthschafterinnen, welche die Landwirthschaft verstehen, bei ihr zu erfragen.
Verwittwete Persitzky,
Schmiedebrücke im weißen Hause No. 51.

Einladung.
Sonntag den 10ten und Montag den 11ten d. M. ist bei mir die Kirmiß, wozu ergebenst einladet
Verw. Coffetier Eger in Höfchen.

Offener Dienst.
Ein geschickter mehrjährig gedienter Bediente, versehen mit glaubhaften mündlichen oder schriftlichen Zeugnissen seiner bewährten Treue und seines Wohlverhaltens, findet diese Weihnachten einen guten Dienst offen. Nur solche erfahren das Nähere Sandstraße in den vier Jahreszeiten beim Agent Monert.

Unterkommen-Gesuch.
Eine geschickte Putzmacherin die fertig nach Modell und Journal arbeitet, und bereits 4 Jahre in einer bedeutenden Putzhandlung die erste Stelle bekleidete, wünscht, da jenes Geschäft aufgelöst ist, in einer Provinzialstadt ein Unterkommen in gleicher Eigenschaft. — Näheres auf portofreie Anfragen bei dem Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft gegenüber.

Gefundener Koffer.
Am 8ten d. ist nach 6 Uhr Morgens auf der Berliner Kunststraße zwischen Lissa und der Pelzbrücke ein abgeschnittener Koffer von einem Fuhrmann gefunden worden, derselbe ist zwar vermittelst eines Stemmeisens am Boden geöffnet, aber noch verschlossen und voll, und kann der rechtmäßige Eigenthümer nach bestimmter Angabe des Inhalts, Zurückerstattung der Insertions-Gebühren und des gesetzlichen Findegeldes, denselben bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen.
Breslau den 8. November 1833.
Küchling, Gasthofsbesitzer,
Friedrich-Wilhelms-Straße No. 70.

Zu vermiethen
ist auf der Albrechts-Straße No. 36. die 1ste Etage, bestehend in 4 heitzbaren Piecen, Küche und Beilaß, nöthigen Falls auch Stallung, bald oder zu Weihnachten c. zu beziehen.

Zu vermiethen
sind 2 große aneinanderhängende Keller mit bequemen Eingängen in Nro. 26. auf der Kupferschmiede-Straße und die Bedingungen im Gewölbe auf der Nicolai-Straße zur gelben Marie, zu erfahren.

Zu vermiethen.
Zunächst des Ringes ist ein geräumiges Vorder-, wie auch ein daranstoßendes Hinter-Gewölbe nebst Remise und Keller, welches sich zu jedem Handel eignet, veränderungswegen bald oder bis Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere beim Agent Herrn Stock, am Neumarkt Nro. 29.

Vermiethung.
Eine schöne gemalte Wohnung im 2ten Stock, bestehend in 3 Stuben, 1 Entrée, 1 Alcove, 1 Glasgang, Küche und Zubehör, ist für 135 Rthlr. zu vermiethen. Das Nähere beim Commissionair Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft gegenüber.

Angekommene Fremde.
In den 3 Bergen: Frau Fürstin v. Carolath, von Rogau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Treskow, Major, von Weissig; Hr. Kling, Kaufmann, von Düren. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Pfeil, von Ellguth; Hr. v. Düringsfeld, Major, von Ostrowe. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Zychlinsky, a. d. G. H. Posen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Paczensky, von Boroschau; Hr. Lange, Portraitmaler, von Glogau. Im weißen Adler: Hr. Rost, Kaufmann, von Lauban. — Im goldnen Zepter: Hr. Fischer, Partikulier, Hr. Limprecht, Pächter, beide von Buchelsdorff. — Im weißen Storch: Hr. Hahn, Kaufmann, von Striegau. — Im Rautenkranz: Hr. Bendemann, Amtsrath, von Groß-Nädlitz. — Im rothen Löwen: Hr. Rochefort, Kaufm., von Kreuzburg. — Im Privat-Logis: Hr. Dorn, Kaufm., von Landeshut, Wallstraße No. 4; Hr. Nündner, Kaufmann, von Schweidnitz, Oderstraße No. 8.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.